



**Gegenwarnung ahn Doctor Lucas Osiander, Dasz er sich eines newen Antichristischen gewalts in der Kirchen nicht anmassen, und fro?mbde Diener und Underthanen wider ihre Christliche Obrigkeit, und dero Gottselige, friedfertige Mandata nicht verhetzen wolle.**

<https://hdl.handle.net/1874/423670>

Gegenwarnung  
 ahn  
 Doctor Lucas Osi-  
 ander /

Dasz er sich eines newen Antichri-  
 stischen gewalts in der Kirchen nicht anmassen/  
 vnd frömbde Diener vnd Vnderthanen wider ihre Christli-  
 che Obrigkeit / vnd dero Gottselige / friedfertige Man-  
 data nicht verhezen wolle.

Gestellt  
 Durch etliche reine Prediger des Göttlichen  
 worts zu Heidelberg.



Tit. 3.

Erinnere sie / daß sie den Fürsten vnd der Oberkeit vn-  
 derthan vnd gehorsam seyen / zu allen guten wercken  
 bereit seyen: Niemand lestern / nicht hadern / gelinde  
 seyen / alle sanftmütigkeit beweisen gegen allen  
 menschen.

Gedruckt durch Mattheum Harnisch.

1 5 8 4.

THE  
SOCIETY OF  
MERCHANTS

OF THE  
CITY OF LONDON

AND



AND

OF THE

1785

# Gegenwarnung an Lucas

Osiander D. etc.



An hat viel vnd oft gesagt / es haben vns auch die alten gewarnt / da es gegen dem Jahr 1584 / sonderlich aber 1588 sein werde : sol dieselbige zeit ( dieweil damals etwas wunderbares zugewarten ) fleißig in acht genommen vnd betrachtet werden. Vnnd zwar es

wissen fast alle verstendige vnd friedfertige Leut in Teutschland / vnnd sehen es mit schmerzen / daß / ob gleich nach absterben der vornemmen Helden / so die Augspurgische Confesion gestellet / vnd auff allen Reichstagen verthediget haben den Ubiquitisten vñ Flaccianern der mit sehr gewachsen : jedoch sonderlich vom Jar 1580 ihre frechheit vberhand genommen / beschwerliche trennungen eingefüret worden / vnnd sich ( wie zubeforgen ) allgemeylich die bosheit des neuen Antichristenthumbs angesungen hat zu regen / daß / wo es der liebe Gott nicht verhütet sehr zufürchten / ehe wir das 88 Jar erreichen / werden wir durch solcher leuth anstiftung in ein wunderbare zerrüttung / vnnd in ein solches soch gerathen / welches vns nicht weniger als des Römischen Antichrists soch schwerlich drücken

Der anfang des neuen Antichristenthumbs.

wirt. Vnd daß ihm also sey/beweisen vnder andern  
 Lucae Osiandri Doctoris vbiq̄uitatis / vnd Hoffpredi-  
 gers handlungen vnd schriften / daß ja keiner von  
 den vornemmen Vbiq̄uitets lehrern ist / der nit mit  
 einem neuen primat schwanger gehe / vñ nach dem  
 Antichristischen vnsaubern Geist stincke. Welchs  
 wir / ob Gott wil / hell vñnd klar / das ein jeder / der  
 den schnuppen nicht hat / es riechen wirt / beweisen  
 vnd darchun wollen : hetten gleichwol viel lieber  
 dero leuth schand vnd vnarth zugedeckt. Diereuil  
 aber er D. Osiander mit solchem grim vnd hoch-  
 mut offentlich heraus fehet / daß er auch in die  
 Churfürstliche Pfaltz fallen / dieselbe stürmen / vñnd  
 seine Hund / wie er sie im titel nennet / wider ihre So-  
 berkeit / vñnd dero Christliche Mandata zu bezgen sich  
 vnderstehet / müssen wir dem Exempel des h. Apos-  
 stels folgen / der von einem Diotrefhe, dessen Nach-  
 folger Osiander ist / also schreibet: Diotrefhes der  
 hoch gehalten sein wil / nimpt vns nicht ahn: Da-  
 rumb wenn ich komme / wil ich ihn erinnern sei-  
 ner werck die er thut / vñnd plaudert mit bösen wor-  
 ten wider vns: Läßt ihm an dem nicht genügen:  
 Er nimpt nicht die Brüder an / vñnd wehret denen  
 die es thun wöllen.

Osiandri  
 vermessen  
 heit.

3 Epist.  
 Johan.

Damit nun er Osiander als in einem Spiegel  
 sehen möge / wie sein Geist dem Geist des Anti-  
 christis sehr ehlich werden wil / wo er nicht zeitlich  
 in sich selbst geht / vñnd für des leidigen Sathans list  
 vñnd verführung sich hütet / wöllen wir etliche Kenn-  
 zeichen /

zeichen vnd indicia desselbigen Geists/ die man an ihm spüret / guter meinung ihm vorhalten.

Erstlich weiß er / wie der Antichrist/ (spricht Daniel im 7 cap.) alle land werde fressen vnd zutreten wollen/ vnd vom Gregorio Magno selbs also fürgemaler vnd beschrieben worden / das er durch vermessenheit/ für ein General vnd allgemeyne Bischoff werde wollen angesehen sein/ wie dan Olander sich vberreden leßt / er sey auff die Zinnen des Tempels gestellt/ vnd hab macht vber alle Kirchen in Franckreich/ Niderland/ in der Churfürstlichen Pfaltz/ was er setze/ warne/richte/ sol allein gelten: Gedencket nit wie er vor wenig jarn / von dē Niderlendischen vnd Französischen Kirchen / mit seiner außgangnen warnung an dieselbige/ abgefertiget sey worden: Mercket nicht / daß der Dsiandrische name in Teutschland noch nit so werdt vnd holdselig sey/ daß jedermenniglich vor solchem namen sich biegen/ vnd dardurch dem Herrn Doctore als bald zugehorsamen bewegē werde lassen. Erinnerung nit/ wie der hochmut / fürwitz/ vnd die leidige Polypragmosyne seinen Vatter in schrecklichē irrthum/ vnd seinen schwager Funccium, der in Preussen das FACTOTVM in geistlichen vnd weltlichen sachen sein wolt/ in jamer vñ not gestürzt hat/ dz wir geschweigen / was für einē elenden außgang sein Consort vñ mit Hoffprediger zu Stutgardt gewonnen / nach dem er Anno 76 vnd 77 auß seinem beruff geschritten/ vnd sich die vnschuldige fromme Kirchen vnd Schuldiener in der Churfürstlichen Pfaltz vnuerbört zu verdämen/ vnd wegen deß zugemeßnen Calvinismi zu erbannē vnderwundē hat. In summa wie

Das erst  
kenne  
chen deß  
geists des  
Anti  
christis in  
Dsiandro

Balth. Bi  
denb.

S. Paulus Gal. 6 erinnert: So sich jemand's leßt  
 düncken er sey etwas / so er doch nichts ist / der be-  
 treugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüffe sein  
 selbst werck. Denn vermessenheit vnd hochmuth thut  
 nimmer gut / vnd wie S. Peter I Epist 4. vermanet:  
 Niemand vnder euch leide als ein Vbeltheter /  
 oder der in ein frembd ampt greiffet / etc. Dieses  
 laster (spricht Lutherus vber denselbigen text)  
 treibt der Teuffel allermeist in den falschen Chris-  
 ten. Die wollen immer viel zuschaffen haben /  
 vnd regieren da ihnen nichts befohlen ist / wie die  
 Bischoffe vnd Geistliche thun / regieren die Welt.  
 Item / die auffrührische vnd fürwitzige Prediger  
 schädliche vnd gefährliche leut / etc. Vnd eben diese  
 erinnerung haben die Theologen in der Newbur-  
 gischen obern Pfalz Anno 76 dem Probst zu Tü-  
 bingen / da er die Vbiquitistische Concordi formul-  
 herumb getragen / gethan / daß er nemlich wider  
 seinen beruff handlete / vnd seines Ampts daheim  
 aufwarten solt / dann er keinen Apostolischen be-  
 ruff / (welcher mit den Aposteln auffgehört hett)  
 weder mit schrifften noch wunderwercken könte be-  
 weisen. Da aber D. Osiander seine warnungen  
 also deuten wolte / daß er nicht auß vermessenheit /  
 freuel oder vorwitz / sonder auß Christlicher lieb /  
 welche sich an alle gliedmassen der Christlichen ges-  
 mein stretcht / dieselbige gethan vnd geschrieben hett /  
 sol er wissen / daß er kein verstendigen dessen bald  
 vberredē werde: Den erstlich merck mā an jm / gleich  
 im titel seines Buchs ein grewliche sucht / schwer-  
 mut / vnd fast die kranckheit / so die ärzt Lycanthro-  
 pian

Ein Lu-  
 therische  
 warnung  
 an Osiander.

Ob Osiander  
 der seine  
 warnung  
 auß Christ-  
 licher lieb  
 gethan.

pian nennen: dann er im lautter Wölffin der Chur  
 fürstlichen Pfaltz ein bildet / vnd seine hund wider  
 dieselbige hezget / da viel mehr die Christliche lieb an  
 ihm billich solte vermögen / dz er nit auß argwohn /  
 oder auß einer parthey vnd giffziger leut Relation  
 ein solches Vrtheil fellen / sonder gründlich zu vor  
 erkündigen / vnd des angeklagten theils ( fürnemb  
 lichen weil sein anlag die löblichste vnd höchste O  
 berkeit der Churfürstlichen Pfaltz antrifft ) bes  
 richt einnehmen / vnnnd derselben ein ohr gönnen  
 solte. Zu dem / wo ein fündlein Christlicher lieb  
 vnd rechten verstands bey dem Mann wer / solte er  
 bey ihm selbs ermessen / das es nicht gut thun werd /  
 wann viel hund in der Pfaltz bellen / vnd der Ober  
 keit Mandata anheulen vnd verlestern / welches nur  
 viel zu viel leider von vielen vngestümnen vnnnd  
 vnbescheidenen Predigern geschiehet / also das alle  
 tag fast auß allen ämptern von den armen vnder  
 thanen / vnnnd zum theil von den Amptleuten k  
 gen kommen / vber solches vnbesüzt / auffrührisch  
 vnd ergerlich schreien vnnnd lestern vieler Prediger /  
 die erwan von ihrem Patriarchen Ssandro ver  
 tröster sind / wann sie nur dapffer lestern / werd er  
 sie entweder zu reichen Aptreien vnd pfründen pro  
 mouirn / oder widerumb in ihre Pfahren mit ge  
 waffneter hand einsetzen. Es tröster sich aber vn  
 sere Christliche Oberkeit des spruchs der im 22  
 Psalm stehet: Hunde haben mich vmbgeben / vnd  
 die böse rotte hat sich vmb mich gemacht: Aber  
 du HErr sey nicht ferne / meine stercke eile mir zu  
 helfen / errette mein leben von den Hunden. Wir  
 hören

Trost wi  
 der die  
 hunde S  
 sandri.



hören aber wol/was diese leut vorwenden/vnd wie sie ihr warnen/bellen vñ schreien vermänteln wollen: Nemlich/dieweil es zuchun sey vmb solch Mandat vnd Edict, wie Keyser Carl anno 31, oder zur zeit des INTERIMS anno 39 Mandat gemacht hat / wider welche D. Luther / vñnd andere Euangelische Lehrer geschrieben / oder wie es Osiander gar wichtig im eingang seiner warnung vorgibt / es sey vmb ein solchs Mandat zuchun / wieder Gottlos Haman von König Ahasuero eins herauf gebracht hat / das man alle Jüden tilgen vñnd außreuten solle. Das sind fürwar starcke vrsachen / die ein ganz Land auffrührisch machen möchten / wann die sachen also beschaffen weren. Wer aber die augē ein wenig auffthut/vnd das mandatum recht lisset/oder die handlung / so in der Churfürstlichen Pfaltz vorgehn / anschawet/vñnd Osiandri vñnd seiner Consorten lehrthun / fürnemmen vnd Proceß wider die vnsern dargegen helt / der wirdt bald finden / wer für die abgötter streitte/wer der abgötterey / so der Pabst mit den runden hostien treibt / die thür auffthue/wer der Haman sey/der hohe Potentaten wider vnschuldige leut verhetzet/vnd zur verdammung vnd vertilgung derselbigen reizet. Dann das wir den Haman finden / müssen wir in die Histori Esther gehen/vnd dieselb erwegen / sonderlich was im dritten capitel vom Haman gemeldet wirdt: Wienemlich der König Ahasuerus den Haman groß gemacht/in erhöcht / vnd seinen stul vber alle Fürstent die bey ihm waren / gesetzt hab / also das alle knecht des Königs beugeten die knie / vñnd betreten Haman an: Allein der from Jud Mardocheus wolt es nit

Die rechte Histori Haman: vnd wer Haman sey.

„

„

„

es nicht thun: Darumb Haman voll grims ward/  
 vnd trachtet das gang Jüdisch volck zuvertilgen/  
 beredet den König/es were ein Volck zustrewet im  
 Land/ vnnnd hett andere gesatz dann andere Völ-  
 ker: bracht also ein gebott heraus zuvertilgen/ zu-  
 erwürgen vnnnd vmbzubringen alle Jüden beyde  
 jung vnd alt/ Kinder vnd weiber auff einen tag/ etc.

Da laßt vns den heutigigen Haman entde-  
 cken/vñ sehen/wer jetz demselbigen ehlich sey. Was  
 ist/vmb Gottes willen/heutigiges tags die vrsach/  
 warumb wir verlestert/verkezert/verdampft vnnnd  
 verworffen / ja als Wölff / die man tödten vnnnd  
 würgen soll / angeschrien werden: denn das wir  
 Ssiandri vnnnd der sechs Bergischen Patriarchen  
 schriften nicht anbetten können: Wolten wir  
 aber den Vbiquitisten vnnnd Flaccianern ein fußfall  
 thun/vnnnd die Vbiquitet anbeten/weren wir die bes-  
 sten leut auff Erden. Da wir es nicht thun wollen/  
 müssen wir dem Ssiandro herhalten / vnd von ihm  
 auff's aller greulichst angezogen werden/da hilfft  
 vns nichts / daß wir mit S. Paulo 1 Cor. 3 glau-  
 ben/daß keiner kein rechten grund legen kan/ausser  
 dem der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus: So  
 man mit Ssiandro nicht glaube die vier widerwe-  
 tige fundamenta Lutheri im handel des H. Abend-  
 mals. Es hilfft vns nichts/daß wir die bekantnuß  
 des Glaubens des alten frommen Lehrers Atha-  
 nasis, wie auch andere bewerte vralte Symbola an-  
 nehmen/wo wir nicht Ssiandrum / seine rottgesel-  
 len vnd ihre schriften anbetten: In summa / es gile  
 die Concordi der trefflichen menner/Lutheri, Me-  
 lanchthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen wie hoch

vnnnd hart dieselbige Concordia beteuert worden ist/  
 nichts mehr / wo man sich nicht zu der Vbiquitisten  
 vnd Flaccianern Concordi bekennet / die da öffentlich  
 Melanchthonem, Bucerum, vnd vast alle vornembste  
 Euangelische Lehrer in verdacht grosser ir-  
 thumben ziehen / vnnnd welches zuerbarmen ist / ha-  
 ben dieselbans brüder viel ansehliche Herren vñ  
 Regenten dermassen eingenommen / das alle die /  
 so ihre Knie für dem Bergischen Abgott nicht bie-  
 gen wollen / so verhasst vnd vnwerdt sind / das man  
 sie weder sehen noch hören oder dulden wil / sonder  
 ist Dsiander der meinung / das sie nicht weniger als  
 Wölff angefeindet / getödtet / von hunden gejagt  
 vnnnd zerrissen werden sollen. Darumb er auch mit  
 seinen Consorten im Striffte Cöln die blutdurstige  
 Spanier viel lieber sihet toben / dann das den ar-  
 men Christen / die des Calvinismi, wie er es nennet /  
 das ist / der reinen lehr von den Sacramenten  
 halben verdächtigt sindt / geholffen vnnnd zuge-  
 sprungen werden solt. Da ist billich zufragen / wo  
 D. Dsiander sein gewissen hingesteckt hab / als er  
 im eingang seiner giftigen warnung / das Christ-  
 lich friedfertig Mandat / des Durchleuchtigsten  
 Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn / Herrn Jo-  
 hann Casimirs Pfaltzgraffen bey Rhein / Vor-  
 munds / vnnnd der Churfürstlichen Pfaltz Admini-  
 strators, Herzogen in Beyern / etc. Vnsers Gne-  
 digsten Herrn / dem Gottlosen mörderischen Edice  
 vnd außschreiben / welches Haman vom König A-  
 hasuero wider die Jüden heraus bracht / hat dorfo-  
 fen vergleichen / da jedermaniglich / so gedacht vnser  
 rer Gnedigsten Herrschafft Mandat liest / als bald  
 merckte

merck / vnnndes Slander nicht leugnen kan / das  
 der inhalt sey / das das reine wort Gottes sein stras-  
 cken lauff hab / die recht verdamte irrthumben / vnd  
 auch alle vngegründte lesterungē abgeschafft wer-  
 den: In denen puncten aber / so zwischen den Euang-  
 gelischen noch nicht aller dings erörtert sind / bey-  
 derseits gedult getragen / vnnnd fried gehalten wer-  
 de / bis Gott der HERR gnad giebt / das in einem  
 ordenlichen freyen Concilio, oder sonst in einer  
 rechtmessigen versammlung der Euangelischen Kir-  
 chen / diese ding zu besser richtigkeit gebracht wer-  
 den. Was ist vmb Gottes willen in solchem Man-  
 dat / das dem grewlichen Mandat Hamans oder  
 Ahasueri gleich sey: Haman wolte angebeten sein:  
 das Fürstlich Mandat wil / das Gott allein vnnnd  
 nicht die menschen oder Prelaten / sie haben ein na-  
 men wie sie wollen / angebeten werden. Das Man-  
 dat Ahasueri ist wider den vnschuldigen Mardo-  
 cheum gerichtet / das Fürstlich Mandat befiehlt /  
 das vnschuldige Kirchen vnd Kirchenlehrer nicht  
 verlestert werden: Dann es ist nicht genug / wann  
 Slander sagt: Die Calvinische haben ein frembde  
 lehr. Dann der Gottlos Haman vberredt auch  
 den König Ahasuerum also / das Jüdisch Volck  
 heet einander gesetz als die andere Völcker / vnnnd  
 thet nicht nach des Königs gesetz / wie man heut  
 von vns sagen wil / in dem wir den Vbiquitisten vnd  
 Flaccianern nicht beysal thun / das wir ein sonder-  
 bare verworffene Religion haben. Das Mandat  
 Hamans vnnnd Ahasueri befallh / das man die Jü-  
 den tilgen vnnnd würgen solt / wie Slander mit sei-  
 nem schreien vnnnd lestern (da er vns jetzt den Wölff-

fen / setzt den Türcken vergleicht) anlaß vnd ursach  
 giebt / daß viel armer Christen auch im D. Reich  
 verlassen / ihre sachen / frömbde sachen geachtet /  
 vnd also den wütenden Tyrannen zuwürgen vber-  
 geben werden. Dergegen das Fürstlich Christlich  
 Mandat vermanet zum frieden vnnnd zur einigkeit /  
 vnd leßt daneben die gewissen frey. Darumb bil-  
 lich D. Siander besser auff seine reden / vnnnd ver-  
 gleichungen acht haben / vn̄ sich des spruchs Esa. 5  
 erinnern soll / der also lauter: Beh denen die bö-  
 ses gut / vnd gutes böß heißen / die aus finster-  
 nus liecht / vnnnd auß liecht finsternus machen /  
 die auß sawer süß / vnnnd auß süß sawr machen :  
 Beh denen die bey sich selbst weise sind / vnd hal-  
 ten sich selbst für klug. Item S. Paulus Rom. 14.  
 Wer bistu / daß du einen frömbden knecht richtest?

Das an-  
 der kenn-  
 zeichē des  
 Antichri-  
 stische n  
 Geists.

Wie wollen aber schreiten zu einem andern  
 Kennzeichen des Antichristischen Geistes / der sich in  
 dem Siandro sehen leßt / dieweil er nemlich gleicher  
 gestalt / wie die Pāpst zu jeder zeit gethon / von der  
 Christlichen Oberkeit / die es mit ihm nicht helt /  
 schimpfflich zu reden / vnd hohe Potentaten wider  
 einander auffzubringen sich vnderstehet / vnnnd  
 macht es so grob / daß auch ein jeder gering versten-  
 diger sehen vnd greiffen muß / wie er eben der rechte  
 Mann ist / der seine fromme Herrschafft wider vns  
 sere gnedigste Oberkeit hezet / vnnnd gleich wie der  
 Pāpst Clemens vor etlich Jaren in Italia, also wolt  
 er in der Churfürstlichen Pfaltz gern ein lermen /  
 zwitracht / vnd auffruhr stifften vnnnd anstellen.  
 Dann

Dann das gibt ihm keinen behelff noch auffflucht/  
 daß er viel protestiret / er wolle in seinem schreiben  
 mit vnserm gnedigsten Herrn / Herzog Johan  
 Casimiro etc. nichts handeln / sonder allein deren  
 verschlagene Füchslift anzeigen / die das Mandat  
 erdacht / gerahen / concipirt / vnd vnder ihres Her-  
 ren namen vnnnd Secret außgesprenget: Dann  
 da laufft die protestation wider die that / Vnd die  
 that wider die protestation / vnd ist fast ein solche  
 protestation als des Pilati / welcher seine händ  
 wusch / wie er den vnschuldigen Christum zum todt  
 verurtheilet. Dann heist das (vmb Gottes willen)  
 mit Herzog Johan Casimir Pfalzgraffen etc.  
 nichts handeln / wann man die Vnderthanen ver-  
 manet / daß sie seiner S. G. Mandatis nicht gehorsam  
 men / sondern dieselbige als des Ahasueri oder Na-  
 mans Mandat achten sollen: Heist das mit Her-  
 zog Johan Casimir Pfalzgraffen etc. nichts wol-  
 len handeln / wann man so einen vortrefflichen  
 Fürsten des Reichs / wie seine S. G. sind / der seines  
 hohen verstands vnd erfahrung / wie auch seines  
 Christlichen eyffers halben / in allen vornembsten  
 Prouincien Europæ bekant vnd berhümmt ist / für  
 ein solchen alberen Fürsten außgibt / der nicht wisse  
 vnd verstehe / was er vnder seiner Fürstl. G. hand-  
 schrift vnd Secret mandire / vnd außgehen lasse:  
 Heist das mit Herzog Johan Casimiren etc.  
 nichts handeln wollen / da Osiander seiner S. G.  
 die würde / zu welcher dieselbige von Gott dem All-  
 mechtigen nach dem wolherbrachten recht der Gul-  
 den Bull / Pfälzischen vralten Sagungen / vnd  
 mit allgemeinem Consens der ganzen Landschaft

Nichtige  
 Protesta-  
 tion Osi-  
 andri.

pag. 24.

beruffen / abspricht / auff Keyserliche Maiestat  
 vnd andere Stände dreyet / vnd nichts liebers sehe  
 (damit er nur sein mütlein an denen / so in vnd sein  
 vbiq̄tete nicht anbetten wöllen / külen möcht) daß  
 daß die Pfaltz / sein Landsfürst / vnd andere Für-  
 sten einander ins haar fielen? Dann auß seiner  
 gifftigen warnung merckt man wol / woher die ver-  
 bitterung etlicher Ständ wider die Pfaltz ver-  
 sprünglich herfließe / vnd das es solche gelegenheit  
 hab (auff daß wir eingleichnuß brauchen / welches  
 dem Osandro bekant sey) wie ein fürnehmer Bis-  
 schoff ein maal sagt vom Concilio zu Trient / daß  
 nemlich das Concilium beschaffen were wie ein groß  
 se Orgel / vnd des Papsts Gesandten wie die Spiel-  
 leut / die Blasbalck aber weren der Papst vnd sei-  
 ne Cardinal zu Rom. Ein solcher Blasbalck ist  
 der Teutsche Papst Osander / sampt seinen mit-  
 Cardinäl / vnd fragt nichts darnach / wie es dem  
 Vatterland gehe / noch was für zerrüttung darauß  
 erfolgen mög / wann er nur seinen primat erhalten  
 kan. Solcher Papst aber ist S. Peter nicht gewe-  
 sen / der im 5 cap. seiner I Epistel vn̄ sonst / die Predi-  
 ger / daß sie vber das Volck Gottes nicht herrschen /  
 sonder einander vnderthon / vnd an der demut vest  
 halten sollen / ernstlich vermanet: welcher Aposto-  
 lischen warnung alle fromme vnd Gottselige Bis-  
 schoffe gefolget / vnd nicht auff Keyser oder Für-  
 sten getruget / auch keine andere waaffen / dann pre-  
 ces & lacrymas (wie Ambrosius redet) gehabt / vnd  
 wie Bernhardus spricht / non ferro sed verbo sich ver-  
 thediget haben. Nach dem aber die Römische Pappst  
 ihre Tyranny vnd Herrschafft wollen bekräfti-  
 gen /

Gleich-  
 nuß von  
 einer Dr-  
 gel.

Die rech-  
 te waffen  
 der Prie-  
 ster.

Gen / haben sie diesen rancz gebraucht / daß sie Für-  
 sten vnd Potentaten an einander gehetz / vnnnd mit  
 ander leuth schaden vnd vnderdruckung sich groß  
 gemacht. Es sehe aber Oslander / daß ihm nicht  
 also gehe / wie dem Doeg dem Edomiter / daruon er  
 lesen mag den 52 Psalm. Vnd darff zwar wider die  
 Concipisten des Christlichen vnnnd friedfertigen  
 Mandats nicht zörnen / es sey denn daß er wider vn-  
 sere gnedigste Herrschafft / vnnnd dero hohe vnnnd  
 trefliche Käht zörnen / vnnnd dieselbige rechtfertig-  
 gen wolle. Wil er aber sunst zörne / so soler wider die  
 Concipisten der Vorred des Bergischen Concor-  
 dibuchs zörnen / da jedermenniglich wol siehet / daß  
 diese seltsame in Tangeleien vngewöhnliche wort /  
 substantialiter, formaliter, habitualiter, subiectiue,  
 nicht von Fürsten oder Tangeley verwandte / sonder  
 von den dichtern des Concordibuchs herkommen.  
 Oder wil er zörnen / so thue er es wider die Concipis-  
 ten / deren decreten in der Churfürstlichen Pfaltz /  
 die den frommen Churfürsten Ludwigen / löblicher  
 gedechtnis / sollicitirt vnnnd gleich genötiget haben /  
 daß er dem Concordibuch vnderscrieben / vñ aller-  
 ley diener / wegen vnser reiner lehr von den 12. Sas-  
 cramenten bevrlaubt vnd abgeschafft / wie er auch  
 vor sieben jaren in schriften vnserm Gnedigsten  
 Herrn Brüderlich vnnnd mit beschwerden geklagt /  
 daß etliche seine Exceptiones vnnnd bedencken formu-  
 lam concordia belangend / sonderlich de Synodonit  
 in acht genommen weren worden / vnnnd weiß vnser  
 Gnedigster Herr auß den Actis, so ihre Fürstliche  
 Gnaden bey handen haben / sehr wol / welche diejenige  
 Ge seine sanfftmütige Theologen sind / die durch ein  
 vnables



vnablesiges anhalten ihrer S. G. Herren Brudern wider diegenante Caluinischen / das ist wider die / so dem Papst Nicolao vnd Martino nicht glauben / also verbittert / vnd zu endlicher abschaffung derselben gerahen haben.

Das dritt  
kennzeichē  
des Anti-  
christische  
Geists.

Das dritt Kennzeichen des Antichristlichen geists in Osiandro ist der Geist der lügen / calumnien vnd lesterung / mit welchen jederzeit der Antichrist vmbgangen / vnd seine sach hat wöllen erhalten / wie noch erst newlichen die Königin auß Engelland von den Pöpstlern beschuldiget / vnnnd angeklagt ist worden / als wann ihre Königliche würde viel leut wegen der Pöpstliche Religion verfolgeret / da doch in die 26 Jar / die sie regiert hat / nicht einer wegen der Religion / wie die Acta publica außweisen / sonder allein auffrehrs vnnnd schändlicher verrähterey wegen gerichtet worden / also gibt Osiander mit vngrund für / das es vnserer Christlichen Oberkeit nicht ernst sey / das sie Keinen wegen der lehr / sonder allein vmb der vnbescheidenheit willen außsagen wölle / dieweil (wie er spricht) schon vor dem Mandat etliche reine vnsträffliche Lehrer beverlaubt worden. In welchen worten Osiander erscheint zum theil ein grosse vermessenheit / in dem er ein hertzkundiger seyn will / vnnnd wissen was andere leuth im Herzen haben / vnnnd zum theil das er denen gleich sey / danon Esaias 28 cap. schreibt: welche die lügen ihr zuflucht vnnnd heucheley ihren schirm machen. Dann alle handlungen geben das widerspiel / vnnnd wissen die Rät / Ampeleubt vnnnd Vnderthanen in der Churfürstlichen Pfaltz / das man keine Prediger beverlaubt hat / außserhalb

halb zweien abtrünnigen / die es weder mit ihnen /  
 noch mit vns gehalten haben / vnd dann die entwe-  
 der kein gewissen beständigen beruff gehabt / vnn-  
 dberflüssig gewesen / oder aber gleich im anfang sich  
 als öffentliche feind vnserer Gnedigsten Oberkeit  
 erzeigt / deroselben das gemein vnnnd Christlich Ges-  
 bett nicht gegünnet / sie dem Ieroboam, Achab, vnnnd  
 andern Gottlosen Königen verglichen / auch etli-  
 che sich öffentlich vernennen lassen / daß sie ihre  
 Fürstliche Gnaden bey dem H. Tauff zum Gevat-  
 tern stehen zulassen bedenkens hetten / vnnnd der-  
 gleichen vnzalbare lesterungen mehr / die man mit  
 grosser gedult zum offtermal hat müssen hören /  
 vnnnd sind dannoch solche lesterer nicht als bald be-  
 vlaubt / sonder nach notturfft verhört / vberwie-  
 sen / vnd demnach sie halßstarrig blieben / vnnnd von  
 ihren auffrührischen / vngegründten reden nicht  
 haben wöllen abstehen (dieweil sie and erstwo ander  
 ter diensten gewiß gewesen / vnd nicht hoch nach ih-  
 ren Pfarkindern gefragt) als dann erst abge-  
 schafft worden. Da im gegenspiel die vnserere vor-  
 sieben Jaren durch trieb der Ubiquitetischen vnnnd  
 Slaccianischen Prediger sind vertrieben worden /  
 che ihnen einig gesprech / einige ordenliche verhö-  
 (vngeachtet sie vielfeltig drumb angehalten) viel  
 weniger ein freye öffentliche Disputation / wie jetzt  
 geschiehet / vergünnet worden: Ja mancher armer  
 Pfarherr hat mitten in der Nacht ernstlichen be-  
 felch empfangen / daß er den Pfarhoff als bald drau-  
 men solt / vnnnd da etliche von den vnsern zu Heidel-  
 berg mit den ersten Prälaten / die hieher geschicket  
 waren / in abwesen des Churfürsten / sich zu einem

freundlichen gesprech erbotten / ist ihnen vom Gegentheil geantwortet worden / es stünd in ihrer Instruction nicht / daß sie mit den vnsern sich vnderreden solten: allermassen D. Osiander erlichen hohen vnd vornemmen personen / die ohn gefehr vnder anderthalb Jaren von ihm in der Statt Cöln ein Predig zuhören begerten / auch ein solche antwort gab / daß er dessen in seiner Instruction keinen befelch het. Noch darff der vnruwige Mann wider vnser Christliche Oberkeit / wann dieselbige einen oder zwen / nicht zwar reine Prediger / sondern grobe halbstarrige auffrührische Lestere abschafft / vnd wider vns / die keinen frieden / kein freundlich gesprech / keinen gruß beim gegentheil können erlangen / Mordio schreien / vnd sich beklagen / es werde den Vbiquistischen vñ Flaccianischen Predigern das maul gebunden / vnd ihnen alle ihre waaffen genömen / wann sie nicht mehr wider die genante Calvinisten wüten / vnd als rasende Hund bellen dörfen. Dann diese Prediger mehrertheils theten gar kurze predigten / wo die lesterungen vnd Calumnien wider die so man Zwinglische vnd Calvinische nennet / abgeschnitten werden solten / vnd gilt also bey ihnen diese regel vnd vermanung S. Pauli Phil. 4 gar nichts / da der Apostel spricht: Was warhafftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet / ist etwan ein tugend / ist etwan ein lob / dem dencket nach. Was thun aber diese leute: Ir größte kunst sol seyn daß sie treffentliche rüstzeug Gottes vnd wolverdiente männer verlestern / vnd dem Teuffel

Die beste  
waffen der  
Vbiquiti-  
sten.

Teuffel geben / wie dem Osiandro Oecolampadius,  
 Calvinus, vnd dergleichen berühmte Lehrer / vnser  
 liger gedechtnuß männer heissen. Denckt nicht / daß  
 er nicht bald einen Propheten recht verstünde / wo  
 ihm die auslegungen solcher träßlichen Männer  
 Oecolampadij vñ Caluini nicht weren zu hülff kom  
 men / vnd ist ihm diß gemein mit dem Antichrist zu  
 Rom / der Martyrem, Caluinum vnd Bezam für die  
 größte Ketzer in der Welt helt vnd anfeindet / dies  
 weil sie seiner Abgötterey ein grossen stoß gethan /  
 vñnd wie der Papst alle ergernuß vnd zerrüttun  
 gen / vnder andern den Bawrenkrieg anno 25 / vnd  
 den Proceßirenden krieg anno 46 / dem Luther vñ  
 seiner lehr zugeschrieben: also muß dem Osiandro  
 die reine Lehr des Euangelij ein vrsach sein alles  
 jamers im Niderland / Franckreich vñnd anderst  
 wo / da das Euangelium gepredigt wirdt. Dieses  
 Argument oder diese schlusßred haben der Papst zu  
 Stutgart / vnd der Papst zu Rom gelehret / von  
 den vngleubigen Jüden / die Jerem. 44 cap. sagten:  
 Sind der zeit wir haben abgelassen der Königin  
 des Himmels zu reuchern / vnd tranckopffer zu opf  
 fern / haben wir alle mangel gelittē / vñ sind durch  
 Schwerd vnd hunger vmbkommen /c. Was sonst  
 Carlstar anlangen thut / wie offte haben alle vnser  
 Kirchen vñ Kirchenlehrer bezeuget / daß sie mit sei  
 nen auslegungē vnd handlungē nichts zuthun heu  
 ren: wie offte ist auß den Tomis Lutheri erwiesen wor  
 den / daß es besser gewesen were / er D. Luther durch  
 darreichung eines Goldguldens / vnd seine pronos  
 cation het solchen lermen nit angezündet / oder zum

wenigsten nicht continuirt vnd grösser gemacht / wie auch erbewlicher wer gewesen / das er viel mehr wider die irdische weisheit / dan wider die himlische Propheten geschrieben vnnnd gestritten het / dann die irdische weisheit ist Teufflich / spricht S. Iacob 3 cap. bringt neid / zant / vnordnung vnd eitel böse ding / die weisheit aber von oben her ist keusch / fridsam / gelind / vnparteyisch.

Laßt vns aber hören / mit was schein vnnnd gründen D. Osiander seine lesterungen / Anathemata vnnnd verdammungen dero / so er Calvinianer nent / wider das Christlich Mandat vnserer Gnedigsten Herrschafft zubeschönen / vnd zubehaupten sich vnderstehe. Sein erster grund ist dieser: Es seie ihm nicht also / das Chur vnd Fürsten vnnnd andere Ständ sich vor dieser zeit verglichen haben solche condemnations einzustellen. Dieweil aber Osiander wol weiß / das alle Reichs abscheid / in welchen keiner verdammung der Zwinglischen vnd Calvinischen gedacht wirdt / vnd sonderlich der Naumburgisch Recess, vnd zuvor der Franckfordische abschied / da außdrucklich solche condemnations, ob sie wol von etlichen gesucht worden / außgelassen / eingestelt vn̄ abgeschlagen worden / mit außdrucklicher erklärung / das man durch solche condemnations kein vrsach geben wollt / jemand's von der gemeinschafft der Augspurgischen Confession vnd auß dem Religions frieden zuschliessen / wider ihn sind / sucht er einen andern beweiß / vnnnd wil also schliessen / die Chur and Fürsten haben ihren Theologen gestattet die Calvinische lehr in öffentlichen schriften zu widerlegen: Item / haben dem Concors  
dibuch

Die ver-  
meinte  
gründ O-  
siander wi-  
der vn-  
schuldige  
Christen /  
die er Cal-  
uinisten  
nennet.

dibuch vnderscrieben: Item/Pfalzgraff Lud-  
 wig Churfürst etc. hat mögen leiden/das die Zwings-  
 lischen in der Hoffcapell/inn seiner Ch. G. gegen-  
 wart / hart sind gestrafft worden: Item / ihre  
 Ch. G. haben etliche vorneme diener / vnnnd die  
 Pfarherr / so in verwerffung des Calvinismi nit  
 eingewilliget / ihrer diensten erlassen / auch sich das  
 hin erklärt / sie weren den Calvinischen von hertzen  
 feind / folget / spricht Dsiander / das Chur vnd Für-  
 sten die condemnationes oder verdammungen der  
 Calvinischen nie eingestelt haben. Hilff Gott wie  
 ist das ein selzamer vngeschickter vnd vngegründ-  
 ter beweis: das Christlich Mandat zeucht sich  
 auff gemeine Reichs Recels, vnd öffentliche allge-  
 meine handlungen vnd erklärungen der Churfür-  
 sten vñ Ständ des Reichs / so führet vns Dsiander  
 in ein Hoffcapell oder zwo / vnd das sollen gemeine  
 abscheidt des Reichs sein / was heutigs tags etliche  
 verleumbder darin predigē. Die Frag ist von Chur  
 vnd Fürsten / so weisen vns Dsiander auff etliche  
 Clamanten, die wider vns predigen. Zu dem / wer  
 wirt ihm dieses passiren lassen / daß alles was in der  
 Chur vnd Fürsten gegenwart / vnd in ihren Hoff-  
 capellen gepredigt werd / den Fürsten als bald ge-  
 falle vnd angemem sey: Sintemal die Zuhörer die  
 lehr prüfen / vnd was auß Menschlichen affecten vñ  
 ohn grundt der schriftt geredt wirt / in alle weg vns  
 derscheiden vnd mercken sollen. Es hat im D. Ia-  
 cobus Andrea selbst nicht alles gefallen lassen / was  
 er von den Heidelbergischen Hoffpredigern anno  
 80 in der Hoffcapell / vnd zu Margrauen Baden  
 gehört hat / vnnnd da ihm Pfalzgraff Ludwig

NOTA

wenigsten nicht continuirt vnd grösser gemacht / wie auch erbewlicher wer gewesen / daß er viel mehr wider die irdische weisheit / dan wider die himlische Propheten geschrieben vnnnd gestritten het / dann die irdische weisheit ist Teuflich / spricht S. Iacob 3 cap. bringt neid / zank / vnordnung vnd eitel böse ding / die weisheit aber von oben her ist keusch / fridsam / gelind / vnparteyisch.

Last vns aber hören / mit was schein vnnnd gründen D. Osiander seine lesterungen / Anathemata vnnnd verdammungen dero / so er Calvinianer nent / wider das Christlich Mandat vnserer Gnedigsten Herrschafft zubeschöner / vnd zubehauptet sich vnderstehe. Sein erster grund ist dieser: Es seie ihm nicht also / daß Chur vnd Fürsten vnnnd andere Ständ sich vor dieser zeit verglichen haben solche condemnationes einzustellen. Dieweil aber Osiander wol weiß / daß alle Reichs abscheid / in welchen keiner verdammung der Zwinglischen vnd Calvinischen gedacht wirdt / vnd sonderlich der Naumburgisch Recess, vnd zu vor der Franckfordische abschied / da außdrücklich solche condemnationes, ob sie wol von etlichen gesucht worden / außgelassen / eingestelt vñ abgeschlagen worden / mit außdrücklicher erklärung / daß man durch solche condemnationes kein vrsach geben wollt / jemandes von der gemeinschafft der Augspurgischen Confession vnd auß dem Religions frieden zuschliessen / wider ihn sind / sucht er einen andern beweis / vnnnd wil also schliessen / die Chur and Fürsten haben ihren Theologen gestatter die Calvinische lehr in öffentlichen schriffteen zu widerlegen: Item haben dem Concors  
dibuch

Die vermeinte  
gründ D.  
Osiandri wider  
der vn-  
schuldige  
Christen /  
die er Calvinisten  
nennet.

dibuch vnderscrieben: Item / Pfaltzgraff Lud-  
 wig Churfürst. hat mögen leiden / das die Zwinge-  
 lischen in dero Hoffcapell / inn seiner Ch. G. gegen-  
 wart / hart sind gestrafft worden: Item / ihre  
 Ch. G. haben etliche vorneme diener / vnnnd die  
 Pfarherr / so in verwerffung des Calvinismi nit  
 eingewilliger / ihrer diensten erlassen / auch sich das  
 hin erklärt / sie weren den Calvinischen von hertzen  
 feind / folget / spricht Osiander / das Chur vnd Für-  
 sten die condemnationes oder verdammungen der  
 Calvinischen nie eingestelt haben. Hilff Gott wie  
 ist das ein selzamer vngeschickter vnd vngegründ-  
 ter beweis: das Christlich Mandat zeucht sich  
 auff gemeine Reichs Recess, vnd öffentliche allges-  
 meine handlungen vnd erklärungen der Churfür-  
 sten vñ Ständ des Reichs / so führet vns Osiander  
 in ein Hoffcapell oder zwo / vnd das sollen gemeine  
 abscheidt des Reichs sein / was heutigs tags etliche  
 verleumbder darin predigē. Die Frag ist von Chur  
 vnd Fürsten / so weiset vns Osiander auff etliche  
 Clamanten, die wider vns predigen. Zu dem / wer  
 wirt ihm dieses passiren lassen / das alles was in der  
 Chur vnd Fürsten gegenwart / vnd in ihren Hoff-  
 capellen gepredigt werd / den Fürsten als bald ge-  
 falle vnd angensem sey: Sintemal die Zuhörer die  
 lehr prüfen / vnd was auß Menschlichen affecten vñ  
 ohn grunde der schrift geredt wirt / in alle weg vns  
 vnderscheiden vnd mercken sollen. Es hat im D. Ia-  
 cobus Andrea selbst nicht alles gefallen lassen / was  
 er von den Heidelbergischen Hoffpredigern anno  
 80 in der Hoffcapell / vnd zu Margrauen Baden  
 gehört hat / vnnnd da ihm Pfaltzgraff Ludwig

NOTA



Churfürst damals gefolget/het er seine Hoffpredi-  
ger nicht lang geduldet. Hat auch ohn zweiffel dem  
frommen Churfürsten Ludwigen in seinem Her-  
zen vbel gefallen / daß erliche vnuerſchamte Pres-  
diger seinen lieben Herrn Vater löblichſter ge-  
dechnus/vnd seine Chriſtliche lehr dem Teuffel ge-  
ben haben / wie alle tag zu Heidelberg vnd anderſt  
wo treffliche/vornemē Rät/die ſonſt Lutheriſch  
ſind/vnd die Lutheriſchen Predigten hörē/bezeu-  
gen/daß ſie an ſolchen vnzeitigen vnd leſterhaſſten  
verdammungen nie kein gefallen getragen. Da-  
rumb auch Pfalzgraff Ludwig Churfürst vor  
etlich jahren mit ſeinen vornemſten Räten dahin  
entſchloſſen / vnnd ſich mit vnſerm Gnedigſten  
Herrn Herzog Johan Caſimir ꝛc. Chriſtlich vnd  
brüderlich verglichen / daß dergleichen condemna-  
tiones eingeſtelt werden ſolten / ob er ſchon ſolches  
von etlichen ſeinen halſtarrigen vnruwigen mit  
dem Flaccianiſchen vñ Vbiquitiſtiſchen geiſt einge-  
nommenen Predigern nicht hat können erlangen/  
vngeachtet / dieſelbe zu vnderſchiedlichen maalen/  
wie mit glaubwürdigen leuten zu beweifen / von ſei-  
ner Ch. G. darumb ernſtlich geſtrafft / vnd ſolcher  
verdammungen vnnd leſterungen ſich zuenthal-  
ten erinnert worden. So hat auch vnſere gene-  
digſte Herrſchafft die namen vnnd handſchriften  
der ſenigē vnruwigen practicanten / die ſrer Ch. G.  
keine ruh gelaffen / vnd dieſelbe wider ihre angebor-  
ne ſanfftmütige art vnnd natur / ja auch wider ihr  
vorhaben zu ſolcher abſchaffung der diener vnnd  
Prediger / vnnd zur verbitterung wider die genan-  
ten Caluiniſchen gleichſam gedrungen haben / wel-  
chem

NOTA

hem nahe doch ihre Ch. G. niemals aller dings nach  
 kommen sind/ vnd weren ohne zweiffel ihre Ch. G.  
 viel frischer vnd gesunder gewesen / wo solche gifti-  
 ge schlangen/ die dem frommen Herrn die ohren ohn  
 vnderlaß mit verdammungen/ verbannungen/ vñ  
 andern giftigen reden gefült habē/ seine Ch. G. nit  
 also getrenckt/ gemartert vnd geplagt hetten. Dañ  
 sonst ist offenbar/ vnd auß vielen handlungen vnd  
 schriften augenscheinlich zubeweisen / das ihre Ch.  
 G. vngern vñ mit gewissen conditionibus vñ bedin-  
 gungen/ wie auch ohn zweiffel andere Chur vñ Für-  
 sten zu vnderbeschreibung des Concordibuchs kom-  
 men. Dañ auß der vorred desselbigen offenbar/ daß  
 sich etliche Theologen zu dēselben werck eingedrun-  
 gen/ vnd die löbliche Fürsten vberredt haben / als ob  
 die Vbiquitet gar nicht darinn versteckt / sonder wer  
 nur ein erklärang der Augspurgischen Confession,  
 welche in rebus vnd phrasibus mit derselben vber-  
 käme: Item daß keine verdammung vnserer Kirche  
 darin gemeint seie/ welchs aber nit ist / vnd geschehen  
 solchs die vornembste Authores des Cōcordibuchs in  
 ihrer Refutationsschriefft wider die Anhaltische Theo-  
 logen/ daß ihre phrasen oder art zureden von der Vbi-  
 quitet, weder im wort Gottes / noch Augspurgischer  
 Confession vñ Apologi stehen. Vñ mercken schon alle  
 bereit etliche vorneme Fürsten vñ Rätz/ daß sie mit  
 demselben Buch iren scopum der gewünschten Con-  
 cordi nicht erreicht haben / sonder in grossen vnko-  
 sten vñnd weitere trennung geführet worden sind.  
 Wie dann auch Heshusius selbst in Actis des Que-  
 delburgischen Colloquij bekennet / daß er vñnd die  
 Nider-sächsischen Kirchen durch die im Concordis-  
 buch

Der Ber-  
 gische Pa-  
 triarchen  
 betrug.

buch verdeckte Vbiquitet betrogen / vnnnd daß mit  
 ihnen von dem vornemsten Authore des Concordi-  
 buch nicht auffrecht gehandelt worden. Ist nun  
 das nicht vmb Gottes willen ein schön Apophtheg-  
 ma oder weiser spruch / welchen Siander vñ Pfaltz-  
 grauen Ludwigen Churfürsten etc. erzelen / vnnnd  
 mit grossen buchstaben verzeichnen darff / daß er  
 nemlich sol gesagt haben : Er were den Caluini-  
 sten von hertzen feind. Dann wann Siander ein  
 tröpflein Theologischen bluts / oder rechten ver-  
 stands hette / würd er daß nimmermehr erzelet / viel  
 weniger so hoch angezogen vnnnd gerühmt haben :  
 Diereil ein Christ den irrthumben / nicht aber den  
 Personen feind sein sol. Vnnnd solte je der Chur-  
 fürst wie Siander für gibt / den Caluinisten also  
 von hertzen feind gewesen sein / müßt er seinem lieben  
 Herrn Vatter / des gleichen seinem geliebten Bru-  
 der / vnserm Gnedigsten Herrn / wie auch vielen  
 vornemmen Khäten / die ihre Ch. G. alle tag an  
 der Taffel gehabt / vnd für Caluinisch außgeschrien  
 worden / von hertzen feind gewesen sein. Darumb  
 nicht zuermuten / daß der from vnnnd verstendige  
 Churfürst solchs der gestalt geredt / oder aber wirdt  
 diß der verstand gewesen sein / wie es mit andern  
 Fürsten vnnnd vielen guten leuten auch solche mei-  
 nung hat : Daß sie dem Calvinismo so fere feind  
 sind / als fere derselbig so ein vngewerter irr-  
 thumb sey / wie diese lesterer vorgeben / da nemlich  
 Christo sein Testament cassirt / sein allmacht ge-  
 leugnet / er von seinem Thron abgesetzt / ein Arrianis-  
 mus eingefüret / nichts dann blosser zeichen auß dem  
Sacra

Sacramenten gemacht. Wenn das der Calvinismus were: wer solt einem solchen Calvinismo von grund des hertzens nicht feind sein/wie wir rund vor Gott vnd der welt zeugen/das keine leuht auff erden sol- chen geweln/die von den Vbiquitisten vnnnd Glac- cianern auff vns erdacht sind/so feind vnd abhold sind/als wir selbst/wie es dann auch zu jederzeit die vornembste bescheidene Lehrer der Augspurgische Confession wol gemerckt/ vnd deswegen brüderli- che freundschaft mit vnsern Kirchen gesucht ha- ben: Vnd zwar/wer in der warheit vnd eigentlich wissen wil/was böse friedhässige leuht den CALVI- NISMVM nennen / vnd vnder diesem namen bey den einfeltigen so verhaßt machen/ist es nichts anderst als die lehr von den H. Sacramenten / welche die allgemeyne Euangelische Christliche Kirch meh- rertheils / sonderlich aber die Kirchen / so durch langwirrig Creutz bewert sind/schöpffen vnd holen/ nicht auß dem groben / vnnnd doch von etlichen so hoch gerühmbten widerruff Berengarij durch den Papst Nicolaum gemacht / oder auß dem Cardinale Cameracense. vnd den Streitschriften D. Lutheri/ sonder auß den klaren / ganzen worten der ein- sartzung des H. Abendmals: Item/ auß der art zu reden von den H. Sacramenten/die in der ganzen Heyl. Schrift breuchlich / vnd auß der eigentlichen ver- heißung des Euangelij / alles nach anweisung des H. Apostels S. Pauli / vnd auch der Apologi Aug- spurgischer Confession / vnd zuvorderst den Arti- celn vnser Christlichen Glaubens von vnserm HERRN Jesu Christo / der da zwo vnderchiedli- che Naturen hat / vnd deswegen / ob er schon in beis-

Was ei-  
gendlich  
Calvini-  
smus sey.

den Naturen vnser einiger / gangen / vnzerrenter  
 Heyland vnd Emanuel ist / wirt er doch nach art  
 der Menschheit vñ seines Fleischs in gewissem ort/  
 wo vnd wie er will vmbgeschrieben: Ist aber vñ reicht  
 allenthalben / nach seiner vnendlichen ohn vmb-  
 schriebenen natur / nemlich nach der Gottheit. Dis  
 ist der recht Catholisch glaub (spricht Vigilius lib. 4  
 contra Eutychem) vnd eben die bekantnuß / welche  
 die Apostel vbergeben / die Martyrer betreffigt /  
 vñnd die Gläubigen zu jeder zeit behalten haben.  
 Solchen glauben aber nennen heut die Ubiquiti-  
 sten einen Calvinischen glauben / da wir doch we-  
 der in Schrifften / noch auff den Canglen zum Cal-  
 uino, sonder allein zu der N. Schrifft alten vñnd  
 neuen Testaments / vñnd zu den bewerten Symbolis  
 Ecelesiae vns beruffen. Was sonst die Person Iohans  
 nis Caluini anlangt / ist er ein Mensch gewesen wie  
 D. Luther / ein Prediger vñnd lehrer des Euang-  
 gelij wie D. Luther / allein das er kein Mönch ge-  
 wesen / wie Lutherus selbst deswegen desto mehr  
 nach dencken vñnd gedult mit seiner lehr zu haben /  
 erinnert: dieweil er als ein Mönch im Papstumb  
 sehr tieff gesteckt / hat auch Caluinus der massen das  
 alt vñnd neue Testament erkläret / das ihn vor et-  
 lich Jaren D. Iacobus Andrea sein Praeceptorem ge-  
 nennet hat. Ist auch seliglich vñnd inn der anruf-  
 sung Jesu Christi entschlaffen / nicht weniger als  
 D. Luther Vñnd weiß die ganze Christenheit / zeu-  
 gens auch seine schrifftē / dz in viel jarn kein Lehrer  
 gelebt / der die gewel des Papstumbs / desgleichen  
 die Arrianer / Seruetianer / Widerteußer / Liber-  
 tiner vñnd andere Sectē starlicher vñ mit grösserm  
 ernst /

Wer Cal-  
 uinus ge-  
 wesen.

ernst vnd eiffer / als er / widerlegt hab. Darumb es  
 znerbarmen / daß schier ein jeder Bachant / der nur  
 ein jar auff einer Vniuersitet gestudirt / vnnnd vom  
 Caluino vnd andern gleichen rüstzeugen Gottes/  
 nichts anderst weiß / noch wissen darff / denn was er  
 von etlichen vnßinigen leuten hat hören plaudern/  
 wann er auff die Cangel Kompt / an Caluino, Marty-  
 re, Beza, Danæo, &c. will Ritter werden / dieselbige  
 höchlich verlestern / vnd also den gemeinen einfelti-  
 gen mann / der von diesen streiten nichts weiß / vnnnd  
 die verantwortung derselbigen Lehrern nicht ge-  
 hört oder gesehen / irre machen. Soll es dann nicht  
 recht vnnnd Christlich seyn / da das Mandat vnser  
 Gnedigsten Herrn solch vnbesüßte lestern / wie auch  
 die partheyische Namen absetzt. Dann zur zeit S.  
 Pauli / waren wol bey den Corinthern viel gewol-  
 chere irrthumben eingerissen / vnd wil dannoch der  
 H. Apostel nicht haben / das sich jemand Paulisch  
 nenne. Zur zeit Athanasij, der ein solcher gewaltiger  
 Kämpffer gewesen ist wider die Arrianer / vnd so ein  
 schön glaubens bekantnuß gestelt / haben sich die  
 Christen nie Athanasianer genent / wie vnser ge-  
 genheil sich Lutherisch nennet / vnnnd mit grossem Schand,  
 spot vnd verkleinerung der Euangelischen Kirchē /  
 den Papisten den titel der CATHOLISCHEN einge-  
 raume vnd folgen lassen.

Der ander grund vnnnd schein Osiandri / wa, pag. 71  
 rumb er meint daß einem eifferigen Prediger nicht  
 zuverweisen / wann er die Calvinische lehr ernstlich  
 auff der Cangel strafft / ist genommen auß dem vr-  
 theil vnd vnwidersprechlichen sentenz dieses Car-  
 dinals der Vbiquitet: Dann er also dauon redet /

Ostandri  
zorn wi-  
der die Po-  
litische  
Räth.

NOTA

Tom. 7.  
Witeb.  
Ein Lu-  
therische  
warnung  
an Luc.  
Olander.

NOTA

als wann sein mund allein solte seyn ein regel der  
warheit/ vnd ist dermassen im harnisch/ das er kein  
sanffmut/ sonder lauter ernst wider die arme vn-  
schuldige Calvinisten wil bewiesen haben/ ja er ist  
also enerüstet/ das er sich auch an die Politische vnd  
weltliche Rät macht/ vnd will dieselbige auß allen  
Canzleyen der Chur vnd Fürsten/ vnd auß allen  
Rathsheusern der Städtren verbannen/ dieweil  
dieselbige seinem vorgebē nach/ nichts guts/ sonder  
lauter Schaden practiciren. Da sollen billich alle  
verständige Politische Rät diesem Hoffpractican-  
ten Ostandro/ vnd seines gleichen auff die garn ses-  
hen/ vnd sein mercken/ wieder Antichristisch Geist  
sich in ihnen reget/ vnd was diese Beichtväter den  
frommē Fürsten für seine Consilia geben/ auch wo-  
her die verbitterung/ vnd vnbefugte verordnun-  
gen in etlichen Fürstlichen Testamenten kommen/  
nemlich nicht von dē Fürsten selbs/ sondern von der  
importunitet/ von dem verhezen vnd angebē dieser  
Practicanten/ welche D. Luther sehr wol abma-  
let in 2 Timot. 3: Sie sind freueler ohn alle forcht  
Gottes/ spricht er/ als were es vnmöglich das sie  
jren möchten/ oder niemands verhanden/ der sie  
straffen würd: Dieweil sie sich auß allen richten ge-  
zogen haben/ ist kein ding das ihnen für kompt/ das  
sie auch nicht frechlich vnd thürstig wagen dörffen/  
wo sie nur raum vnd fug haben. Solche vntugend  
nennen sie ZELVM VERITATIS ET IUSTITIAE,  
wann dieser deckel für gewendt wirdt/ da hüt dich/  
da ist gewislich eitel freuel vnd thurst. Item: Sie  
sind auffgeblasen/ spricht Lutherus/ da brüsten  
sie

sie sich vnd sagen: Wer wil vns wehren? Wir sind befreihet / vnd von jederman außzogen / wir sollen richten vnd straffen / vns sol niemant richten noch straffen etc. Wer ist aber D. Osiander / vnd wann schon deren noch sieben weren / daß von wegen seines vrtheils / so viel vnschuldiger leut sollen verdampft vnd verbandt sein / oder warumb soll man mehr auff Osiandri, Flacij, oder des Schützē zu Wittenberg vrtheil gebē / als auff das vrtheil der thewre männer Philippi Melanchthonis, Buceri, Crucigeri, Capitonis, Hyperij, Victorini, vnd andern Praeceptorum / ja auff das vrtheil der allgemeinen Euangelischen Kirchen? Dann solt man heut in einer freien versammlung das vrtheil d̄ Euangelischen Kirchen anhören / würde sich finden / daß sie vnser Christliche lehr gut heissen / vnd aber vber Osiandrum vnd seine Consorten klagen / auch klärlich darthun würden / daß sie nichts richtigs von den N. Sacramenten lehrten / vnd die vornembste Articul des Glaubens verkeren. Darumb auch diese Herrn / welche ein solches wol riechen / von keinem freyen Synodo etwas hören oder wissen wollen.

Warumb die Ubiquitisten den freien Synodis so feind.

Der dritte vermeinte grund Osiandri wider die genanten Calvinisten / darumb man sie ohne schew verdammen sol / seind seine Censuræ, das ist / zum theil verkehrungen vnser lehr / zum theil solche anziehung derselbigen / die gar nichts wider vns beweiset. Gibt für / das die Stiffter des Mandats den streit vom N. Abendmal verkleinern / als wann derselbige nicht von der gegenwart / sonder von der weise der gegenwart were. Das heist aber nicht verkleinern / endern / oder verkeren den hauptstreit.



streit/dann es weisens alle handlungen vnd schriff-  
ten der vnsern/das sie nie die gegenwart vn̄ gemein-  
schafft Christi geleugnet/sonder allein die leibliche  
gegenwart in den irrdischen Elementen/vnnd die  
mündliche niessung des natürlichen leibs Christi/  
wie gleich im anfang dieses Streits auß den Actis  
was sich D. Luther mit Zwinglio/Bucero/Deco-  
lampadio vnnd andern auff der Conuocation zu  
Warpurg den 3 tag Octob. Anno 29 verglichen/er-  
scheint/das sie von der Person Christi/von der  
Tauf/ vnnd andern puncten eins worden/allein

NOTA. sey vnverglichen blieben: Ob der waare leib vnd  
blut Christi leiblich im Brot vnnd Wein sey/etc.  
Dann die vnsern allwegen bewiesen vnnd darge-  
than/das die waare gegenwart vnd gemeinschafft  
Christi/welche in der schrifft gerühmet wirdt/sey  
nicht in den irrdischen Elementen/sonder in vns  
Christgläubigen zusuchen vnd zubetrachten/dem-  
nach vns die verheissungen geschehen seind/vnd in  
vns Christus als in seinen gliedmassen wohnen wil.  
Ist auch zuerbarmen/das diese leuch so irrdisch vnd  
fleischlich gesinnet/das sie meinen/es sey nichts war-  
haftig gegenwertig dann was sie in den Händen  
haben/vnnd mit dem leiblichen mund empfangen/  
als wann dem glauben vnd der seelen nichts gegen-  
wertig were/oder der allmechtige Geist Christi  
nichts zu solcher waaren gegenwart schaffen kön-  
te. Vnnd darff der Hoffprediger Siander diese of-  
fenbare Calumniā wider sein gewissen widerholen/  
als solten wir lehren/wir hetten gemeinschafft mit  
den wolthaten Christi/aber nit mit Christo selbst/  
da er

da er mit seinen Consorten sehr wol weiß / daß eben  
 die vnseren solchen irrthumb in dem Allemanno Lug-  
 dunensi vnd andern gestrafft haben / wie auch in dem  
 Vbiquisten dieser irrthumb zu straffen ist / das sie  
 meinen / man könne ohn Christo / vnd außserhalb  
 Christo seiner wolthaten / seines lebens vñ des glau-  
 bens theilhafftig sein / welches stracks ist wider die  
 lehr Joh. 15 cap. Gleich wie die reb kan kein frucht  
 bringen / sie bleib dann am Weinstock: also jr nit /  
 ihr bleibt dann in mir / dann ohn mich könt ihr  
 nichts thun. Also ist ferners zumerckē / das ob schon  
 Osiander auß dem Consensu Caluini cum Tigurinis,  
 vnd auß dem Beza etwas heraus zu zwacken sich  
 vnderstehet / damit er gern beweisen wolt / daß sie  
 die ware gegenwart Christi nicht bekant hetten / so  
 macht er sich nur hiemit desto mehr zuschanden.  
 Dann es sihet jedermenniglich / das er blind vnd  
 taub sein müsse / wann er nicht sihet vnd höret / was  
 ihm vnd seinen Consorten so offte geantwortet wor-  
 den / vnd ob schon zu Seutgard oder Tübingen  
 solche schriffte der vnsern nicht dörffen gelesen  
 werden / habens doch viel tausend andere gelesen /  
 vnd sie selbs müssen gestehen / vnd lehrens auch mit  
 vns / daß wann man das wesen menschlicher natur  
 an sihet / sey Christus mit seinem Leib an einem ort  
 natürlich vnd wesendlich. Nun ist aber gewiß / das  
 der Leib Christi auch in der persönlichen verein-  
 gung sein natur vnd wesen nit verlieret / darumb  
 er auch vmbgeschrieben bleib. Wil aber Osiander die  
 vnsern straffen / so straffer die artickel des Glaubens  
 vnd

Irrthumb  
 Osianderi.

Jacob.  
 Andres in  
 der Pre-  
 digt zu Eß-  
 ling. pag.  
 44.

Coloss. 3.  
1. Pet. 3.  
Heb 4.

Von der  
gegenwart  
Christi.

vñ die H. schrift/welche zeuget daß der leib Christi  
gen Himmel gefahren / daselbsten sey vñnd nicht  
auff Erden. Darumb er auch vermög der schrift  
orts halben so weit von den irdischen Elementen  
ist / als der Himmel von der Erden. Es haben  
aber wol tausendmal die vnser richtig erkläret/  
daß es nicht folge: Christi leib ist orts halben im  
Himmel / vñnd nicht im brodt vñnd wein: Darumb  
ist er vñs aller dings nicht gegenwertig. Dann er  
vñs als vnser haupt gegenwertig ist/wie dann das  
haupt allen gliedern des menschlichen leibs gegen-  
wertig ist/ob es schon nit eben an dem ort ist/da alle  
andere glieder sindt. Also ein Prediger auff der  
Canzel ist allen seinen Zuhörern gegenwertig/ob  
er schon nicht in dem ort stehet / da sie alle stehen.  
Viel mehr ist vñs der leib Christi gegenwertig / da  
wir in nach art der gnaden gaben / im wort der ver-  
heißung empfangen/vñnd mit ihme durch das star-  
cke band des H. Geistes vereiniget / also das er in  
vñs vñnd wir in ihme leben. Solche weis der gegen-  
wart/dauon die ganze H. Schrift zeuget / wollen  
diese Theologen nicht erkennen oder mercken / in  
massen solche wahre tröstliche gegenwart von den  
vnsern so statlich außgeföhret/vñnd wider die calum-  
nien dieser Clamanten bekant worden / als vñnder  
andern lib. 4 Institutionum Caluini, cap. 17, Sect. 19.  
Vñnd in dem schönen büchlein Iosia Simleri, de vera  
Christi presentia in Coena. Item/in den verantwor-  
tungen Beza wider Selnecker, wider Sanctesium Mo-  
nachum : wider tredecim viros Torgenses, vñnd sonst  
an mehr orten. Vñnd ist wunder/wie diese vnruwi-  
ge leut auff so viel erklärungen Beza so viel geplärs  
auff

auff allen Canzlen dauon machen / das er gesagt  
 hab / der Leib Christi sey so weit von den Elemen-  
 ten des Abendmals als der oberst Himmel von der  
 Erden ist / da doch Herzog Christoffel von Wür-  
 temberg / r. löblicher gedächtnuß / vnd Brentius in  
 dem zu Elfsazabern mit dem Cardinal von Lot-  
 ringen gehaltenē gespräch im Februario anno 1562  
 (wie das vberschickte Protocollum, so in der Chur-  
 fürstlichen Canzley vorhanden außweiset) ermel-  
 ten Bezam mit diesen worten verthediget haben:  
 Herzog von Guise hat berichtet / welcher gestalt  
 der Beza öffentlich geprediget / daß so weit Himmel  
 vnd Erden von einander: also weit wer auch der  
 ware Leib vnd das Blut Christi von dem brot vnd  
 wein des Nachtmals / vnd were nur ein geistliche  
 niessung. Auff welches Herzog zu Württemberg  
 geantwortet / S. F. G. achten darsür / daß ge-  
 dachter Beza dieses crasso modo verstanden /  
 vnd sein thema dahin gerichtet / des Pabstumb  
 gewel / in dem da vermeint wirt / den H E R X X  
 Christum in das brot zu beschwehre / in das heuß  
 lin einzuspere / vnd folgendes zum spectakel he-  
 rumb zutragen / vnd also den gefangenen Chri-  
 stum dem Volck im Brot zu dem anbeten / für zu-  
 seigen / damit abzuleinen.

Das aber Oslander weiter klagt / die vnsern  
 lehren / der Leib Christi sey weder himlischer noch  
 irdischer weiß zugleich in vielen orten / ist eben so

viel als wann er die anklage wolte / die da lehren / der  
 Leib Christi sey ein wahrer natürlicher Leib / der nit  
 zumalein Leib vñ kein Leib sey : gewiß aber ist es / daß  
 der HERR nicht widerwertige eigenschafften in sei-  
 ner angenommen menschlichen Natur hat / vñ auch  
 seinen Leib an jenem tag / in seiner höchsten Glori-  
 nicht auß vielen orten / sonder vom Himmel kom-  
 men wirdt / zu richten die lebendige vñ die todten :  
 vñ ist ferner gewiß / da er sein heiliges Abendmal  
 eingesetzt / daß sein Leib nit zugleich an vielen orten /  
 sonder allein am Tisch bey den Jüngern gewesen :  
 Item / nach der Aufferstehung war er nit zugleich  
 in dem grab / vñ auß dem grab / dann die Engel  
 außdrücklich sagen : Er ist nicht hie / sonder ist auff-  
 erstanden. Vñ sollen sich deswegen diese Claman-  
 ten doch einmal ihrer groben offenbarlichen Calu-  
 nien schämen / als da Osiander pag 12 ferner für-  
 gibt / daß wir durch das wort / Christus / allein die  
 Gottheit Christi verstehen / Kan es aber doch mit  
 einem Buchstaben nicht beweisen / sonder bekennet  
 selbst mit allen seinen Consorten / daß wir lehren  
 vñ glauben / wir seyen des Leibs Christi theilhaff-  
 tig / vñ daß wir stets führen den text Johan. 6 von  
 dem lebendigmachenden Fleisch vñ Blut Ihesu  
 Christi / welcher text freylich nicht von der Gott-  
 heit / sonder von dem für vns gegebenen Leib Chri-  
 sti / vñ also von dem hauptstück vñ schatz des Sa-  
 craments lauret. Da nun der ware vñ natürli-  
 che Leib Christi vermög des texts Johan. 6 war-  
 hafftig gessen wirdt / vñ aber nicht gessen werden  
 möcht / wo er vns nicht gegenwertig wer / folget vn-  
 widersprechlich / daß zu der wahrnehmung des Leibs  
 Christi

Luc. 24.

Christi/die leibliche gegenwart in den irdischen Elementen nicht erfordert werde/wie diese leuth von vns schreien/das wir keine wahre gegenwart des Leibs Christi glauben/dieweil wir nicht halten/das sein Leib leiblich im brot seye. Das ihm aber wehe thut/da wir von inen sagen vñ klagen/wie sie singen/schreiben vñ lehren/der Leib Christi sey im brot verborgen/können wir nichts dafür: Dann wann sie es nicht grob meinen/sollen sie nicht grob mit dem Papst Nicolao reden/Naturaliter, corporaliter, sensualiter. Item/was der Priester in der hand hat vnd in mund gibt: Item/da das brot ist/da ist der leib Christi/wie ein Kind in der wiegen/gelt im sectel/Wein in der kandten/wie dann durch solche gleichnussen ihre Scribenten die wort des Abendmals erklären/sonder solten von verbergung des Leibs Christi anderer gestalt nicht/dann wie die Alten von diesem geheimnus reden/schreiben: das er nemlich den eusserlichen sinnen verborgen sey/dieweil er inwendig vnd geistlich genossen/da die eusserliche zeichen eusserlich vñnd leiblich empfangen werden.

Der vierte eingewante grund/durch welchen Stander sein schreien vnd lestern wider die Calvinisten zubeschönen vermeint/ist dieses nichtig für geben/als wann wir vns von der Augspurgischen Confession abgesondert/vnd vnser lehr darin verworffen were: Da es doch weltkündig vnd von den vnsern offrt berichtet worden/wie sie sich Anno 30/nicht zwar von der Augspurgischen Confession/sondern allein von dem Artickel vom Nachmal/der sonderlich in der ersten Apologi gar Pápstisch

Pag. 45.

Wer von  
der Aug-  
spurgische  
Confession  
sich abge-  
sondert  
hab.

gelantet / auch deswegen von den Pöpstlichen ap-  
 probirt worden / gesondert haben / darumb auch  
 der selbige Artickel ein Jar hernach wol bedächts-  
 lich corrigirt vnd geendert / dadann die von Straß-  
 burg / wegen solcher erklärang vnnnd Concordi / die  
 Anno 36 zu Witteberg gefolge ist / sich zu der Aug-  
 spurgischen Confession / als die mit ihrer Confessi-  
 on vber ein käm / öffentlich bekennet. In massen die-  
 se ding außfühelich von den vnsern in Historia Au-  
 gustanæ Confessionis & eius Supplemento auß der  
 Schweizer schreiben an Lutherum / vnd auch auß  
 der handlung Buceri vnnnd Capitonis mit dem Raht  
 zu Bern dargethan worden. Ist der halben ein  
 grundloses gedicht Osiandri / das er schreibt / die  
 vnseren haben nicht viel nach der Augspurgischen  
 Confession gefragt / bis anno 55 / damit sie in Reli-  
 gions frieden möchten begreifen werden. Denn  
 wie es vmb den Religion frieden / so anno 55 / nicht  
 zwar erst auffgerichtet / sonder vernewert / vnd in  
 etlichen puncten vermehrt ist worden / in warheit  
 beschaffen sey / das mag sich Osiander auß dem  
 was am end der Augspurgischen Confession Histo-  
 ri / zur Newstatt außgang / hie von tractirt wirdt /  
 erlernen: Alda er befinden wirdt / das der erst Re-  
 ligions friidstand mit den Papisen / seinen anfang  
 zu Schweinfurt Anno 1532 gehabt / in welchem  
 friidstand die vier oberländische Stätt / bey ihrer  
 zu Augspurg vbergebener Confession / wie die  
 selbe zu der zeit in ihren Kirchen im gebrauch war /  
 als der Augspurgischen Confession verwandre /  
 von den Keyserlichen Commissarien sind ange-  
 nommen / auch hernach allweg bey solcher ihrer vn-  
 verender

Dem Re-  
 ligions fri-  
 den.

verenderter Lehr bey allen nachfolgenden wider  
 erneuerten Religionsfrieds handlungen / vn-  
 außgeschlossen blieben / als zu Franckfurt anno  
 1539. Item zu Speyer vnnnd Regenspurg biß auff  
 den Schmalkaldischen Krieg / in massen dann  
 auch damals der Hertzog von Württemberg / dessen  
 Theologen zu derselbzeit von der Vbiquitet nichts  
 wußten / vnd es viel mehr mit vnsern Kirchen hiel-  
 ten / in solchem Religionsfried begrieffen war / wie  
 dann der hernach erneuerte Religionsfriede / das  
 mit Slander so sehr truzet / was den Artickel  
 von beiden Religionen / so in dem Religionsfrieden  
 begrieffen sein sollen / anlangt / von wort zu wort  
 auß dem vorigen Franckfurtischen temporal Reli-  
 gion friedstand genommen ist. Wann nun der  
 Anno 1555 widerernewerter Religionfried bey dem  
 verstand der vorigen auffgerichten / vnderlich mal  
 vernewerten Religionfried ständen blieben / so ist  
 es gewiß / daß die vnser nicht außgeschlossen / son-  
 der viel mehr die Vbiquitisten / vnnnd newe Sian-  
 dristen / welche von der Concordi Lutheri vnd Buceri  
 zu Wittenberg Anno 36 auffgerichtet / vnd von der  
 Augspurgischen Confession zu den Streitschriff-  
 ten Lutheri / vnd zu der in keinem Religionsfrie-  
 den begriffnen Vbiquitet getretten sindt / wie denn  
 schon allbereit die Pöpstliche ständ / vnd mehr dann  
 der halb theil der Euangelischen ständ erkennen  
 vnd zeugen / daß solche Lehr / Das der Leib Christi  
 in allen orten sey / wie die rechte hand Gottes / in  
 der Augspurgischen Confession weder gesetzt / noch  
 gemeint sey / vil weniger findet sich in gemelter Con-  
 fession oder in dem Religionsfrieden dieser newe

Die Vbi-  
 quiter aus  
 dem Kelt-  
 gtds friedē  
 außge-  
 schlossen.

Newer  
 Slander  
 mus.



Osiandrismus, da er Osiander in seinen zwoen Predi-  
gen geschrieben: Wer keinen andern grund hette  
als die wort der einsagung / vnd nit glaubte / der  
leib Christi wer vor im brot / wie auch allenthalbē/  
der möcht vber nacht Zwinglisch vnd ein Sacra-  
mentirer werden. Sonst was den Religionsfriedē  
anlange / derseibig kan zwar niemands helfen wi-  
der die friedhässige Clamanten, quibus nunquam est  
pax, spricht Esai. 57 cap. Vnd haben vnserē Kir-  
chen in irem manigfaltigen creuz vnnnd elend / wie  
noch erliche vorneme Ständ des Reichs / sich viel  
mehr des frieden Gottes vnd seiner gnaden / dann  
eins solchen Religionfriedens müssen getrösten.

Die gegē-  
lehr im ze-  
henden Ar-  
ticul Aug-  
spurgisch-  
er Confes-  
sion.

Was weiter Osiander von der gegenlehr / die  
im zehenden Artickel der Augspurgischen Confessi-  
on verworffen wirdt / herfür bringet / dasselbig ge-  
het vns gar nicht an / sonder die Widerteußer vnd  
die jenigen / so die Sacrament vernichtigen / wie es  
ausdrücklich gemeldet wirdt in dē Reichs abscheid-  
der damals auffgericht ist worden. Er Osiander  
selbs bekennet / daß wir vnserē lehr von den 7. Sa-  
cramenten / durch gewisse fragstück / so der listige  
Mañ einē Fasnacht rock vergleicht / auß der Aug-  
spurgischen Confession vnd Apologi bewiesen vnnnd  
bestetiget haben: Spricht aber hönisch / das wir  
allein der Augspurgischen Confession sein wollen /  
vnnnd es sey ein böser Gast / der den Wirt vertreib.  
Wer thut aber solches / dann eben die Vbiquitisten  
vnd Flaccianer: die solche böse vnartige Gäst sind /  
daß sie den Wirt / das ist / den authorem Augustanē  
Confessionis, Philippum Melanchthonem versportē /  
schmechen /

Vbiquiti-  
sten vnnnd  
Flaccia-  
ner sind  
solche gäst  
die dē wirt  
vertreibē.

schmehen/vnd auß der anzal der reinen Lehrer se-  
 zen vnnnd vertreiben: Item durch ihre newe Nor-  
 mam vnnnd eingewandte erklärung der Augspurgi-  
 schen Confession/darinn sie newe Puncten/die in  
 derselben nicht stehen/her für bringen/vnnnd ihre  
 gründ nicht auß der Apologi/sonder auß den streit-  
 schriften Lutheri holen/damit verkleinern vnnnd  
 stossen sie auß die Augspurgische Confession vnnnd  
 Apologi. In summa sie sind eben die jenige/die auß  
 mancherley farben vnd rüchern einen rechten Fass-  
 nacht rock in ihrem Concordibuch zusammen ge-  
 flicht haben/in dem sie so mancherley Symbola,vnnnd  
 vnderchiedlicher Authorum schriften/auch gantz  
 widerwertige glossen in ein buch zusammen geraf-  
 felt haben/die vnsern aber auß gleichen vnnnd eines  
 Authoris schriften/nemlich auß der Augspurgische  
 Confession, dero Apologi vnd Franckfordischen ab-  
 schied/als ein schöne Harmoniam/vnnnd den rechten  
 safft derselben bewerten allgemeinen schriften der  
 alten Ständ Augspurgischer Confession/in gewis-  
 se klare fragstück gefasset/vnnnd ein schönen Kranz  
 auß vielen schönen blumen vnnnd perlein gemacht/  
 wie dan D. Osiander in demselbigen auszug nichts  
 dann das zu tadeln weiß/(vnd muß doch gestehen/  
 daß es die eigene offrt widerholte wort der Apologi  
 sind.) daß die Sacrament ohne glauben vnnütz  
 vnd vergebliche Spectackel seyen/wie der Türcken  
 beschneidung/oder der Heiden opffer. Das er aber  
 bald hernach für gibt/diese frag: Ob man die junge  
 Kinder täuffen sol/stehe nicht in der Apologi/ant-  
 worten wir/daß aber die erörterung vnd die Reso-  
 lution

lution derselbigen frag / vnd eben die antwort / so  
 in ermelten fragstücken gesetzt / stehe in der Apologi  
 vnd auch in der Repetition. Da erzeiget sich warlich  
 das giftig hertz dieses Manns / daß er bey solcher  
 klaren / im wort Gottes vnnnd der Augspurgischen  
 Confession gegründten lehr / vns gern in den ver-  
 verdacht bringē wolt / als lehren wir / der Kinder-  
 tauff / were ein lauter vergeblich spectackel / dieweil  
 nach vnser lehr (wie er berichtet) die kleine Kinder  
 noch nicht glauben / welches ein nichtige folg vnnnd  
 consequens ist. Dann erstlich wie D. Luther selber  
 schreibt im grossen Catechismo von dem Kinder-  
 tauff: Es ligt vns nicht die größe macht daran / ob  
 der getaufft wurde glaub oder nicht glaub / den da-  
 rumb wurde die tauff nicht vnrecht / dieweil (spricht  
 er) des Tauffs würdigkeit auff Gottes befelch vnd  
 ordnung / nicht auff dem glauben stehet. Darnach  
 ist zumercken / wie Psiander vns gewalt vnnnd vn-  
 recht thut / da er die leuth bereden wil / als lehren  
 wir / daß die kleine Kinder allerdings vngleubig  
 sind. Dann gleich wie sie nicht aller dings vnuer-  
 nünfftig sind / ob sie schon die vernunfft noch nicht  
 brauchen können / also lehren wir / daß sie nicht al-  
 lerdings vngleubig / ob schon der glaub sich in ihnen  
 nicht wie in den gewachsenen erzeuget / sonst haben  
 sie in ihnen den samen des glaubens vnnnd der buß  
 durch heimliche sonderliche würckung des H. Gei-  
 stes / vnd wer den H. Geist hat / der hat die wurzel  
 des glaubens / vnd aller tugenden / das sind die ei-  
 gene wort Caluini lib. 4 Institution, cap. 16, Sect. 20.  
 vnnnd Petri Martyris in 7 caput 1. Cor.

Welcher  
 gestalt die  
 kleine Kin-  
 der gleu-  
 big.

der Augspurgischen Confession weiter meldet / daß die Lutherische die vnseren nie für Brüder haben wöllen erkennen / muß er allhie die Lutherischen vndercheiden / wie vorzeiten ein vndercheid gewesen ist / zwischen den rechtgleubigen Jüden / vnd denen die auß der beschneidung waren / oder die zelotæ genent worden sind. Solche zelotæ vnd vnfreundliche Lutherische seind Amsdorff gewesen / wie noch jetzt die Vbiquitisten vnd Glacianer.

Zweiterley  
Lutheri-  
schen.

D. Luther aber da ihm solche leuht in den oheren nicht gelegen sind / hat die vnseren für brüder erkent / wie es klärllich erscheint auß einem sendbrieff an die von Straßburg / da er also schreibt: Ich bitte ewere Euangelisten / meine lieben Herren vnd Brüder / daß sie euch vom Luther vnd Carlstadt auff Christum weisen. Solches erscheint auch auß der brüderlichen schrift Lutheri an die Schweiz / er / welche steht Tom. 6 lenensi, Tom. 12 Vvitteb. Es haben auch vor dem erneuerten streit von der Vbiquitet Brentius, Vitus Theodorus, Iacobus Andreæ dem Caluino freundlich als einem brüder geschrieben / wie auch nicht weniger Melanchthon biß zu seinem seligen abschied / Caluino, Bullingero vnd Hardenbergio gethon. Zu dem ist offenbar / vnd weiß Oslander als ein Hoffprediger ( welches ohne zweiffel ihme in seinem Cainischen Herzen wehe thut / daß die Lutherische Fürsten vnsern Religions verwandten Fürsten als brüdern zuschreiben / vñ halten wir sie für so redlich / als Teutsche Christliche Fürsten / daß ihnen recht ernst sey / vnd daß sie vil mehr dem Apostel Iohanni, dann dem Osandro folgen werden / da S. Johannes im 3 Cap. seiner

Tom. 2.  
Vvitteb.  
pag. 57.

ersten Epistel also schreibt: Das ist die bottschaft die jr gehöret habt von anfang/ dz wir vns vnder einander lieben sollen/ nicht wie Cain/ der von dem argen war/ vnd erwürget seinen bruder.

Page 17.

Nach dem nun der zornige giftige Wan/ seinen zorn also vber vns vnd das Christliche Mandat vnsers Gnedigsten Herrn/ der Churfürstlichen Pfaltz Administrators etc. gnugsam aufgegossen/ beginnet er abermals vber vns zu klagen/ als wann in vns keine sanfftmüt seye. Dann seinem vorgeben nach/ werden reine Prediger vñ Schulo diener von ihren diensten durch die genante Calvinisten gestossen/ vnangesehen/ daß die Lutherische Prädicanten noch in keinem öffentlichen Synodo vberzeugt vnd verdamt worden sind. Diese Erinnerung aber solt Oslander ihm selbs thun/ der mit seinem anhang sters schreiet vnd warnet/ man sol kein Calvinisten in diensten dulden/ wie sie auch in vielen orten das Christlich begrebnuß den vnsern versaget/ vnd zur zeit der verfolgungen/ die in Engelland vor 28 Jahren gewesen/ haben dise Claman ten solche sanfftmüt den Armen/ mit Weib vnd Kindern verfolgten/ vnd im harten Winter vertriebenen Christen/ bewiesen/ daß sie in etlichen orten schier hungers gestorben/ vnd weder Herberg/ Platz/ noch mitleiden haben finden können/ wie dann auch vor sieben jaren alle vnser Theologen oder Prediger/ ohn anzeig einziger erheblicher sachsach/ von ihren lieben Schäßlein vnd zuhörern/ auff anhalten diser neuen Cardinal/ verstoßen/ vñ nicht allein in keinem Synodo/ sonder auch in keiner Dispu

Die Obsequitische vñ Oslanderische Sanfftmüt.

Disputation/ Keinem gesprech etc. gehört / viel weniger  
 vberwiesen worden sind / ja es ist der neid vñnd  
 groll etlicher Priesterknecht im land wider etliche  
 beurlaubte Kirchendiener so groß gewesen / daß sie  
 denselben (zweiffel frey / ohne vorwissen der hohen  
 Oberkeit) alle schmach vñd schmäbliche Frondienst  
 aufserlegt / vñd etwan den Nachrichtern zudienen  
 genöthiget haben. Das ist die Ubiquiterisch Osians  
 drische sanfftmüt / vñ das sind die bescheidene leut /  
 die von andern sanfftmüt fordern / deren wir sonst  
 viel viel exempel ihrer vnbarmerzigkeit vñd vn-  
 freundlichkeit erzelen möchten / wo es die that in vi-  
 len orten / ja alle ihre predigten / schrifftten vñd geber-  
 den nit genugsam bezeugten. Ob aber vnser Gne-  
 digste Herrschafft grössere sanfftmüt brauchen /  
 vñd vätterlicher handeln köndte / als sie thut / ge-  
 ben wir allen menschen zu vrtheilen / wie auch J. S.  
 G. sehr wol leiden mögē / daß alle verständige auff  
 richtige Christen darüber vrtheilen. Den vnange-  
 sehen daß diese Pralaten im land in keiner Drati-  
 on / gehaltenē Leichpredigten vñd Gebetten / da sie  
 viel geringerer personen gedacht / ihrer S. G. nicht  
 mit einem wort meldung gethan / sonder viel mehr  
 auff dieselbe gestochen / vñd nicht vor dieselbige bit-  
 ten wollen / biß es ihnen auß der Cangley befohlen  
 worden: Darneben aber in allen ihren Predigten  
 vñd Gebetten ein verbittert Hertz wider ihre S. G.  
 erzeiget. Nichts desto weniger / haben S. S. G. mit  
 grosser gedult vñd vätterlicher sanfftmüt / dieselbi-  
 ge nider person / in J. S. G. gemacht vñd sonst / da sie  
 schon zimlich vngestüm / ihrer art nach / sich erzeiget /  
 angehört / sich erbotten / durch S. S. G. Prediger

Von dem  
 sanfftmüt-  
 gen vätter-  
 lichen Pro-  
 cess Her-  
 zog Johan-  
 Casimirs /  
 der Churf-  
 Pfalz Ad-  
 ministra-  
 tors etc.

die Calumnien wider vnser Christliche Lehr abzuleinen / aber der gegenheil in ein mündlich gespräch / als es von inen in der Canzley begert war / sich einzulassen mit zimlichem trutz abgeschlagen / vnd viel Conditiones vnd bedingunge erst fürsichlaggen wöllen. Sind auch so schew vnd friedhässig gewesen / daß sie auff vnser erbieten vnd der Oberkeit befelch mit vns in Seniorrath zusetzen / oder das geringste mit vns zuthun oder zuhandlen difficultirt / vnd mit harten worten geantwortet / sie wöllen mit den Vngläubigen nicht ein Joch ziehen. Vnd haben auff allen Canzlen zu Heidelberg / vnd in der Pfaltz mit grossem ärgernuß vieler Vnderthanen allerley beschwerliche vngegründete lesterungen / anziehung der Personen / daß sie vns auch mit Jüden vnd Türcken verglichen / vnd daß wir eins Christlichen gruß nicht werth weren / öffentlich vnd gleich ohne schew verlauten lassen / daß ihr S. G. nicht vnzeitig verorsacht mehr ermelt Christlich Mandat von abschaffung solcher grewlichen auffrührischen calumnien mit gehabtem reiffem rath aller hohen Râht zu publiciren. Vnd solchs hat hievor Herzog Heinrich von Braunschweig der iunger / in S. S. G. vnd des ganzen nider Sächsischen Kreiß namen anno 62 gethan / wie in dem damals

Edict Herzog Heinrichs von Braunschweig / soñ des nider Sächsischen Kreiß.

gedruckten vnd publicirten Edict dise Wort stehn:  
 Daß die Theologen / Pfarherrn vnd Prediger / Schulmeister vnd andere / von dem hochwürdigsten Sacrament des Abendmals vnser H & X JESU Christi nicht anderst reden / lehren / oder

der predigen sollen/dann wie Christus selbst / die  
 Euangelisten/der H. Apostel Paulus / die Aug-  
 spurgische Confession vnnnd Apologia dauon re-  
 den/te. Solget hernach inn demselbigen Edict/  
 welches den 25 Junij datiret / also: Wann dann das  
 vngbürllich schelten vnnnd lestern auff den Gans-  
 helm/auch condemnierung anderleuht / die noch  
 nicht gehört noch irthumb vberwunden seyn/  
 frommen Christlichen Predigern nicht geziemet/  
 auch solch fürnemmen nicht allein wider Gottes  
 befehl / vnnnd die Christliche liebe ist / sonder viel  
 mehr dardurch grosse widerwertigkeit vnnnd mis-  
 trauen zwischen hohen vnnnd nidrigen Stands  
 Personen / auch lezlich verachtung aller Religt-  
 on entsteht / wie leider solch vbel mit grossen  
 schmerzen zuuernemen: So gebietē wir ferner in  
 krafft obberürts Lüneburgischen kreiß abschieds/  
 hiemit allen vñ jeden Pfarrherrn/Pastorn/Seels-  
 sorgern vnnnd Predigern / daß sie sich befleissigen/  
 das wort Gottes lautter vnd rein ohne einige ver-  
 felschung dem volck fürzutragen/vnd viel Seelen  
 dem HERRN Christo zuzuführen/vnnnd Gottes  
 ehr/vnd der leuth seligkeit zu befürdern/vnnnd sich  
 des bissher geübten scheltens vnd lesterns / priuat  
 personen/oder Vniuersiteten/die keines irthumbis

Wobste  
 die Streit  
 schriften  
 Luther.



überzeuget/oder wie recht/durch ordenlich erkant-  
nus nicht überwunden / gänglich enthalten / bey  
vermeidung der verweisung/oder anderer gebür-  
lichen leibsstraffe / nach gelegenheit der überfah-  
rung.

Da aber einer vermeinen würde / das jemand  
mit vngesunder lehr behafftet / so hat er densel-  
bigen nach der lehr Christi brüderlich vnd freundt-  
lich zuermanen / oder da er dauon nicht abstän-  
de / die sach zuuerhör der ordenlichen Obrigkeit/  
vnd gebürlichen cognition vnnnd erkantnus zube-  
fürdern/vnd sich der bescheidenheit zuhalten / die  
Gottes wort vnd gebrauch der alten Christlichen  
Kirchen gemess ist / etc. Item / das wir in vnsern  
Kirchen mit vngrunde also verlestert werden / wie  
vnser Widersächer vorgeben / hat Herzog Chri-  
stoff von Württemberg / Christmiltzer gedechtnus/  
neben dem Brentio in dem gehaltenen gespräch zu  
Elzaszabern mit dem Cardinal von Lottringen/  
gezeuget. Dann da der Cardinal vom hochermel-  
ten Herzogen von Württemberg wissen wolt / was  
doch der Deutschen Confession oder Religion wer/  
vnd ob sich dieselbe in allem mit den Gallicis ministris  
vergleichen thet / gaben seine S. G. diese antwort/  
wie wir sie von wort zu wort auß dem Autentico  
Protocollo, so in der Churfürstlichen Cansley vor-  
handen / vnd zu derselben zeit vom Herzog zu Wür-  
temberg dem Pfalzgraffen Friderich dem dritten  
Chur-

Herzog  
Christof-  
fels von

Churfürsten zugeschickt/verzeichnet wie folget/ *zc.* Württemberg meinung von den Franckösischen Kirchen wider Dstrandrum.  
 Es wußten sein Herzog Christoffels S. S. sich keines vnderscheidts zu berichten / darinnen die Gallici Ministri mit der Augspurgischen Confession discordirten/dann in dem Artickel des Herren Nachtmals / wer aber dermassen geschaffen/ das verhoffentlich ein gute vergleichung zutreffen sein möchte: Dañ mehr der streit in verbis were / dann das man sonst so weit von einander sein solt.

Was ist denn das für ein vnbescheidenheit/ ja ein Helliger zorn / das die Ubiquitisten das Edict vnseres Gnedigsten Herrn / jetzt mit dem Edict Ahasueri / jetzt mit dem Interim / jetzt mit dem Alcoran vergleichen/ vnd vnser lehr gar für Teuffisch halten: vnd damit jedermenniglich sehe/ wie vnser Gnedigster Herr der Churfürstlichen Pfaltz Administrator, etc. ja nicht gelinder haec können handeln / ist zu mercken / das etliche Prediger / als vnder andern die zu Oppenheim/wie es die Käht vnd Ampleut / vñnd ein ganze Gemein daselbst wissen / so ausgelassen vnd frech gewesen/ das sie in öffentlicher Predigt/nach des Churfürstens Ludwigen etc. absterben / schimpfliche / vffwürische / Gottlose reden von vnserm Gnedigsten Herrn/ dero S. G. geliebten Herrn Vatter / Frauen Mutter / die in Gott ruhen / von sich auff der Cangel on schew ausgegossen. Item/ das die Calvinische lumpen leucht/ vñ des Teuffels mit leib vnd seel

seel seyen / wie es die Acta so bey Ch. Cantzeley ver-  
 handen genugsam vnd öffentlich außweisen. Da  
 bitten wir den Osiandrum / das er zu Sturgard / im  
 land zu Sachsen / Hessen / oder sonst wo er wil / fra-  
 ge / wann solche Prediger bey ihnen weren / die ihre  
 lehr vnd Herrschafft gleicher gestalt verlesterten /  
 wie man mit ihnen umbgehen / vnd ob es bey einer  
 schlechten abschaffung verbleiben würde. Nun hat  
 man nicht allein nichts strengs wider solche offen-  
 bare lesterer fürgenommen / sonder sie zu vor güt-  
 lich gehört / sie ihrer lesterungen vberwiesen / vnd  
 da sie sich halsstarrig vnd mutwillig erzeiget / ihr  
 etlich wenig beurlaubt / doch gewisse frist vnd ter-  
 min zum abzug gegeben. Was dünckt den Osiand-  
 rum von solcher sanfftmüt / oder was hat er für  
 mangel an diesem process? meinet er dann / daß man  
 erst ein Synodum versamlen muß / so offt man ein  
 halsstarrigen öffentlichen Calumniatorem vnd ein-  
 nen aufführischen Lesterer abschaffen sol? Das  
 Mandatum beweiset hell vnd klar / das sonst den  
 Lutherischen Predigern bey vns erlaubt / ihre  
 lehr (wie sie dieselbigen verstehen) auß iren Catechi-  
 smis zupredigen / vnd die gegenlehr / wo sie solche  
 nur trewlich anziehen / so gut sie es können / zu wis-  
 derlegen / allein sollen sie die Calumnias, die Perfo-  
 nalia vnd andere vnerberwliche ding meiden / wie  
 darumb auch J. S. G. auß sonderm Christlichem  
 verstand vnd eiffer freye publicas disputationes an-  
 gestellet / vnd wir vns offtermals zu freundlichen  
 gesprächen erbotten / damit dieser streit ordenlicher  
 weis erörtert / vnd inn diesen schweren trübseligen  
 zeiten fried in der Kirchen / so viel immer möglich /  
 erhalten

erhalten würde. Vnd hiemit sey abgeleint / was Osiander zur behauptung seiner vñ anderer lesterungen / wider die reine Bekenner der Augspurgischen Confession / die er Calvinisten nennet / eingewant hat. Er wolt aber auch gern durch ein Recrimination vber vns Klage / als ob wir inē mit vngrund vil ding zulegen vñ andichten solten: Dasselbige aber in dem Mandat / (welches er partheyisch nennet) Ob wir die Lutherischen calumnijren. vns nicht verbotten / da er doch weiß / daß in solchem Mandat beiden theilen die bescheidenheit auffgelegt / vnd alles calumnijren in gemein verbotten. Daß aber die ding in specie nicht erzelt werden / davon Osiander pag. 22 schreibt / geschicht deswegen / daß es keine calumnien / sonder offenbare jrthumben vñnd abschewliche reden sind / die sich in ihren schriften finden / vnd ihnen vielmaln von etlichen Scänden der Augspurgischen Confession / als den Newstättischen Pfalzgräffischen / Anhaltischen / denen zu Bremen / den gelehrten zu Strassburg vnd andern / mit erinnerung der Bücher vnd bletter klärlich dargethou worden / als nemlich / daß Brentius geschrieben: Christus hab ein ewig: / vñ ein mitgetheilte Gottheit / in seinē büchlein de Maiestate Christi, pag. 91, vnd in Recognitione, pag 90. Christus der Sohn Gottes habe durch die Göttliche Abschewliche reden der Obsequisten. Maiestet / nicht allein der ewigen Gottheit / sonder auch der Gottheit / die er dem Sohn des Menschen in erfüllung der zeit mitgetheilt / Himmel vnd Erden erfüllet.

Item / daß auß ihnen ein promouierter Doctor Theologia, zu Tübingen / in gegenwart eines fürtrefflichen Fürsten / vnd in beysein zweier fürnem

men Theologen (so noch bey leben) öffentlich gesagt (darüber sich die zuhörere nicht wenig entsetzt haben sollen:) Daß Christus so wol in Herodias leib/ als im leib der Jungfrauen Mariæ gelegen sey: haben es die jezige Theologen zu Bremen in öffentlicher schrift bezeuget/ vnd seynd bey leben/ anders wissen wir nicht/ die beyde Doctores Theologia/ vnd andere die dabey gewesen.

pag. 105.

Cöcordia  
discors.

Item hat Brentius im Buch von der Maiestat Christi pag. 24 geschrieben/ daß eines jeden menschlichen natur / der jez im Himmel ist / seye dem Sohn Gottes ein verleibt/ vnd mit im in einigkeit der person verbunden. Item/ daß der Leib Christi in allen winckeln/ Steinen/ Bierkanten sey/ hat Parsimonius Osiandri mitbruder/ vnd Warbachius in seiner letzten schrift/ ohne schwer geschrieben / volget auch solchs auß der lehre Osiandri vnd der Ubiquitisten/ demnach sie lehren/ der leib Christi sey in allen orten wie die rechte Hand Gottes. Da sibet man wie diese leut/ so andern ihre Concordia auffdringen wollen/ mit einander/ ja mit sich selbs concordiren/ vnd vber ein stimmen. Wie sie auch heut/ von der außgiessung der Göttlichen Maiestat in die Menschliche natur nichts wissen wollen / da doch solchs ihr Patriarch Brentius geschrieben/ Recog. pag. 16. 29. 30.

Item/ daß sie die Menschheit Christi fast nach des Eutydis vnd Schwencckfelds lehr tilgen/ volgt schließlich auß ihren seltsamen reden/ als da D. Luther schreibt/ inn dem Buch / daß die wort noch fest sehn:

sehn: Christi fleisch ist auß allem fleisch gesöndert/  
 vnd allein geistlich fleisch / nicht auß fleisch / sonder  
 auß geist geboren. Item / daß sie im Concordibuch  
 mit Luthero schreiben / daß der Leib Christi nach  
 der dritten weise / das ist / nach art der Gottheit al-  
 lenthalben sey wie Gott / vnd wo Gott ist. So lau-  
 tet diß daselbst auch gar Marcionitisch / da sie mit  
 Luthero schreiben / daß das fleisch Christi durchs  
 brot fehret / wie ein Klang durch bret vnd luft / vnd  
 vnser gesicht durch luft / glas / liecht / &c. Inmassen  
 sie auch dem HERRN ein vn sichtbaren / vnd so sub-  
 tilen leib zueignen / welcher fürwar nicht der ist / der  
 für vns im leib der Jungfrauen geboren / vnd für  
 vns am stammen des Creuzes gecreuziget wor-  
 den. Stinct deswegen abermals solche Psandri-  
 sche lehr nach dem geist des Antichrists: dan spricht  
 S. Johannes / das ist der geist des Widerchrists /  
 der nicht bekennet / daß Jesus Christus sey ins  
 fleisch kommen. Fleisch aber heist nicht ein vnend-  
 lichs vn sichtbars wesen / sonder vnser menschlische  
 dürffrige natur / warer menschlicher natürlicher  
 leib / vñ ware menschliche natürliche seel. Also habē  
 ferners schier alle Kirchē der Christenheit dise leut  
 gewarnet / daß wo nach irer lehr eine andere natur /  
 als die Göttliche der Göttlichen eigenschafften fe-  
 hig were / so könt man nicht mehr die Göttliche na-  
 tur von der Menschlichen / vnd den Schöpffer von  
 dem Geschöpff vnder scheiden / dann was einem an-  
 dern gemein vnd mir getheilt wirt / kan kein ware  
 eigenschafft heißen: Als vnder andern vnder schei-  
 det sich Gott der HERR von allen Creaturen / al-

Antichrist-  
liche lehr.

1. Joh. 4.

Wß fleisch  
sey beim  
Johanne.

so Jerem. 23. Bin ichs nicht / der Himmel vnd Erden fülle / spricht der Herr: Dise Lehrer aber dörfen schreiben / daß Christus alles mit seinem fleisch füllet / vnd verkehren den spruch S. Pauli Ephes. 4 / welcher nicht lautet von dem fleisch Christi / sonder wie D. Luther selbst erkläret / von der würckung / krafft vnd gaben / vnd wollen doch nichts desto weniger diese Herren die fromme Fürsten vnd andere einfeltige bereden / daß sie die vbiq̄teter nicht lehren. Da aber dem also / warumb schreiben sie dann in ihrem Concordibuch: Wo du einen ort zeigen würdest / da Gott were / vnd nicht der Mensch / (vnd wie sie sich vor erklären) nach vnd mit seiner angenommenen Menschlichen natur / so were die person zertrent. Item sie schreiben / Er erfüllet alles warhafftig vnd allenthalben / nicht allein als Gott / sonder auch als Mensch gegenwertig. Item / daß solle man gar nicht leugnen / wir wissen dann zu beweisen / daß Christileib allerding nicht mög seyn / da Gott ist. Item / sie beruffen sich öffentlich auff Luthers streitschrieffen: Luther aber in dem Buch / daß die wort fest stehen / schreibt / Wo die rechte Hand Gottes ist / da muß Christileib vnd blut sein. Die rechte Hand Gottes aber spricht er / ist allenthalben / in jedem Körnlein / auch in dem geringsten baumblat. Vnd Brentius in Recognitione hat dörfen schreiben / das inn dem Himmel / dahin Christus gefahren / auch die Hell vnd der Teuffel seye: Heißt daß Christum nicht  
von

*Sic Ambrosius epist. 10. Hilarius in Psalm. 56.*

*Wie die vbiq̄teter im Concordibuch steckt.*

von seinem thron absetzen: Dann ja der Thron des  
 HERRN weder die Hell / noch die irdische Ele-  
 menten sind / sonder wie die ganze schrift zeuget/  
 vnd wir bestendiglich lehren / ist der Thron der Ma-  
 iestet Gottes droben im Himmel. Es siehet auch  
 jedermaniglich / daß auß jrer lehr der grund der Pá-  
 pstischen Abgötterey mit den hostien bleibt. Dann  
 es werde das brot verwandelt oder nicht / wann der  
 leib wesentlich vnd leiblich in oder vnder dem brot /  
 oder nach dem Buchstaben / das brot der leib Chri-  
 sti leiblich ist / so folget ohn widersprächlich das an-  
 betten des brots / welches zwar Luther / wie auch  
 das auffheben des Sacraments / in etlichen schriff-  
 ten öffentlich verthedit / vnd noch heutigs tags  
 in etlichen Lutherischen Kirchen gespürt vnd ge-  
 halten wirt. Können also ferners die Consubstan-  
 tiation / vnd daß sie Christum ans brot binden / nit  
 leugnen / weil sie stets diese art zureden brauchen /  
 er hab sich an das brot mit seinem wort gebunden.  
 Item / es sey im Abendmal fleisch brot vnd leibs-  
 brot / vnd daß in vnd mit der substanz des brots  
 seye das wesen / vnd die substanz des leibs Christi.  
 Daß sie aber diß alles so subtil verstehen wollen:  
 vnd doch so grob dauon ohn alle schew reden dörf-  
 fen / das ein from hertz darüber erzittern möchte /  
 ist sich nicht wenig zu verwundern / daß nemlich der  
 leib Christi auß der hand des Priesters komme in  
 den vnsaubern mund der Gottlosen buben. Item  
 der Papst hab recht gesagt / daß wir mit vnsern zä-  
 nen zerdrucken vnd zureiben den warhafftigen leib  
 Christi. Item / die schöne frag / die auß einem Lu-  
 therischen Hoff gehn Wormbs Anno 57 / an die

Wer Chri-  
 stum von  
 seinem  
 Thron ab-  
 setze.

Die Con-  
 substanti-  
 ation.



Wer des  
H. Erren  
Testamēt  
cassiere.

Theologen gelangt / ob der Leib Christi von dem  
mund bis in den bauch käme / vnd dergleichen vnges-  
schickter reden. Wir geben auch allen fromen Chri-  
sten zuerkennen / ob nicht diese leucht des H. Erren  
Testament cassiren vnd vernichtigen / da sie dassel-  
bige nicht in der gnädigen vergebung der Sünden  
durch das blut Jesu Christi / sonder in der mündli-  
chen niessung des leibs vnd bluts Christi gründen /  
vnd also alle kinder drauß schließen / den Gottlosen  
aber vnd Heuchlern / die vom Kelch trincken / sol-  
ches vergünnen / wie dann nach dem Buchstäblich-  
en verstand der wort der einsetzung vnd deren leucht  
meinung / das Testament Christi were nicht der  
leib für vns gegeben / sonder allein der Kelch / die-  
weil vom Kelch / nicht vom brot gesagt wirt / es sey  
das newe Testamēt in seinem blut. Wie wenig auch  
Ofiander halte von den worten der einsetzung / iff  
auß dem wol abzunemen / daß er dieselbige nicht  
zum rechten grund der gegenwart Christi im H.  
Abendmal setzet: sonder die Persönliche vereini-  
gung vnd allenthalbenheit des leibs Christi / der  
vorhin auch außser der Action des H. Abendmals  
in Brot vnd inn allen Creaturen sey: menget also  
gar vntersächlich vnd vnbescheiden die allgemeine  
gegenwart Gottes / der den Teufflen selbs nach art  
seiner rechten Hand gegenwertig / mit der gnaden  
gegenwart vnd gemeinschafft Christi / mit seinem  
gliedmassen / die im H. Abendmal bezeuget wirt.  
In summa es ist nicht zusagen was für vngereim-  
ter / vngeschickter / vñ vnbestendiger lehren auß die-  
ser leucht meinung fließen / da sie an statt des einigen  
wahren grunds widerwertige grund erwelet / vnd  
gar

gar nicht nach der warheit / sonder allein vnnnd für-  
 nemblich darnach / daß sie ihren primat vnd ehrgeitz  
 erhalten / getrachtet / vnnnd die vn selige Ubiquitet  
 zu Canonisiren sich vnderstanden haben. Jetzt gile  
 bey ihnen der gemein Præceptor Philippus nichts  
 mehr : auch die Augspurgische Confesion nicht /  
 welche ihre Pfarrherrn nicht lesen dörrffen absque  
 Antidoto sine correctiuo normæ Bergensis, vnderfah-  
 ren wir / daß ja der mehrertheil der Prediger / die vn-  
 der ihrem Stab gewesen / da sie zu red gestelt wer-  
 den von der erklärung der lehre von den H. Sacra-  
 menten / so in der Apologi Augspurgischer Confes-  
 sion steht / nichts wissen / vnd sich allein ad affirmati-  
 uas & negatiuas normæ Bergensis beruffen / etliche  
 auch bekennen / daß sie solches Concordibuch nit  
 durch gelesen / sonder aliorum exemplo vnnnd mit ge-  
 wissen bedingungen vnderschieden haben.

Derwegen wollen alle fromme aufrichtige  
 Lehrer vnd zuhörere in der Churfürstlichen Pfaltz  
 sich durch diesen newen Papsst vnd lesserer Ostan-  
 drum (der dieselbigen gern freuentlich ihrer pflich-  
 ten / damit sie vnser G. Herrschafft zugethan / ledig  
 zehlen / auff andere Herrschafften weisen / an etli-  
 che vnbindige / vnbefugte / durch etlich wenig vn-  
 ruwiger leuht / hinder die hohe Käht auffgelegte /  
 vnd wider die Christliche lieb vñ Kirchenordnung  
 streitende Iuramenta binden / vnd ein beschwerlichs  
 gerümpel vnd zerrüttung in der Churf. Pfaltz / wie  
 der Papsst newlicher zeit in Engelland gethan ver-  
 messenlich anrichten wolt /) mit nichten verführen  
 vnd blenden lassen / sintemal Auffrührere nie kein  
 Gut end genommen / wie es Campianus vnd andere  
 Baals

Ermanung  
 an die Leh-  
 rer vnd zu-  
 hörere in  
 der Churf.  
 Pfaltz.

Baalspaffen in Engelland erfahren / vnnnd sich vor denen sehr zuhüten / welche die Herrschafft ten verachten / sind dürstig / eigensinnig / locken an sich die leichtfertige seelen / haben ein hertz durchtrieben mit geiz / lestern / da sienichts von wissen / wie S. Peter spricht 2 Epist. 2 cap. Wir haben Gott viel mehr von hertzen zudancken / das er in disen betrübten zeiten / da der Pappst zu Rom durch die Spanier das Vatterland sehr beschwerlich angreiff / einen solchen Administratorem der Churf. Pfaltz erwecket hat / der nicht allein ein geborner Pfaltzgraff / ja Churfürstlicher Sohn vnd Brütter ist / vnd dem allein diese löbliche Administration von rechtswegen gebüret / sonder auch seinen ernstest eiffer zu der waren Christlichen Religion / vnd dem Vatterland in vielen gefährlichen zügen bewiesen / vnd in dem jetze (also zureden) der Gottes selige / fromme / vnd sanfftmütige Churfürst Friederich der drit / hochlöblichster gedächtnuß / gleichsam wider lebet / vnd der darnach trachtet / das in der Churf. Pfaltz güte vnnnd erwe einander begengnen / gerechtigkeit vnd friede einander küssen / wie David redet im 85 Psalm.

Ermanüg  
an die Eu-  
angelische  
Potentaten / vnnnd  
Politische  
Räht.

Es wollen auch alle verstendige Euangelische Potentaten vnd Politische Räht bedencken / ob der angemastete primat in Teutschland dem Ostandro gebüre / vnd was vnrahes drauß erfolgen würde / wann durch diser leut anstiffung die Fürsten wider vnschuldige leute verbittert / vnd solchen vngestümnen / wütenden / newgebornen Prelaten das Richter ampt dermassen eingerampt werden solt / das sie nicht allein dabheim zu Hoff / vnd

vnnnd in der Cangeley alles regieren / sonder auch frembder Herrn Cangeleyen vnnnd Mandata registrieren / vrtheilen / vñ derselben vnderthanen auffwickeln solten / wie der leidige Teuffel vor wenig Jaren durch einen losen buben Iohann Marion genant / (der lang in der verstrickung gewesen / vnd in seinem bösen fürnemen ergrieffen worden) damit vmbgangen / daß durch ausländische Politische Potentaten / etliche Vbiquitische Clamanten erkauft vnd practicirt würden / allerley vnruh wider zwen treffliche fromme / dapffere Teutsche Fürsten zu erregē. Da dergleichen ding aber gestattet würden / Hilff Gott / wie ein erbermlicher stand were zugewarten / da würde freylich das end ärger dann der anfang / vnnnd dieser letzter Antichrist schädlicher seyn als der erste. Letzlich bitten vnnnd vermanen wir alle friedfertige / bescheidene Lutherische Kirchen vnd Schuldiener / wo die seynd / daß sie nicht Vsiandri Hunde seyn wöllen / wie er sie / in seiner auffrührischen warnung wider das Christlich Mandat / nennen thut / vnnnd zu belien vermanet / sonder viel mehr sich besleißten / Schafflein Jesu Christi zu seyn / vnd diesen spruch Matth. II zubeherzigen: Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnnnd von herzen demütig / so werdet ihr ruhe finden für ewere seelen. Wollen auch ihre zuhörer nicht auff streitschriften der Menschen / sonder auff das rein vnd lauter wort Gottes / vnnnd bewerte Symbola weisen / vnnnd mercken / daß in denselbigen / wie auch in der Augspurgischen Confession vnnnd Apologi, weder die vnselige Vbiquitet /

Ioh. an Ma-  
rion.

Ermanung  
an die Lu-  
therische  
Kirchen  
vnd schul-  
diener in  
der Churf-  
Pfalz.

noch die fundamenta Ssiandri/vnd seines anhangs zu finden / darumb solche Iuramenta, da sich etliche möchten verpflichtet haben/ bey den verdammungen der reinen lehr von der person Christi vnd vom H. Abendmal/ vnd der Ubiquitisten Concorde zu bleiben / wie sie nicht ohne sünd gethan / Können auch ohne sünd vñ grosser beschwerdt des gewissens nicht gehalten werden. Vnd da schon auß Gottes verhängnuß / vñnd gerechtem vrtheil vber vnser sünden vnd vndanckbarkeit / das newe Pappstumb Ssiandri ein solchen vermeinten fortgang gewinnen solt/(wie er mit seinen Adherenten auff menschlichen arm sich allerdings verläßt vnd truzet) daß friedfertige reine Lehrer vnd Prediger / die ihre Knie vor Ssiandro vnd seiner Ubiquitet nicht biegen wollen / in beschwerliche gefängnuß / vnd andere gefahr kommen / sa mit Weib vnd Kindern / wie hienor geschehen / ins elend mit grossen grimmen vertrieben werden müßten / vñ keinen platz im Römischen vñnd Ubiquitetischen Pappstischen Reich hetten / so sollen sie sich doch dessen getrösten / daß sie auß dem Reich Christi nicht geschlossen seyn / vnd daß ein gut gewissen weit ist vber alle wollüst der welt / daß auch gleichwol die warheit not leiden vnd gedruckt / aber nicht vnderdruckt werden kan / vnd daß der HERR zu seiner zeit der Kinder Edom dannoch gedenccken wirt / die da sagen: Kein ab / Kein ab bis auff den boden.

Ein bitt  
zu Gott  
für Ssiander.

Gott ist aber zu bitten / daß er dem D. Ssiandro (der ohn zweiffel von den sanfften / rühmigen tagen vnd grosser Autoritet vnd Præminentz / die er vber die 20 Jar zu Hoff gehabt / etwas geil vnd frech

frech worden) ein Christliche sanfftmüt / vnnnd bescheidenheit wolle verleihen / damit er seinem beruff zu Stutgart / mit welchem er genug zuthun vnnnd zu warnen hat / in frieden außwarte / vnnnd dem MOXEN / dem sohn Lemini, der den frommen Fürsten David verlestert hat / wie er Klagt im 7 Psalm / nicht ehnlich werde / sonder seine Zunge für bösem behüten / seine lippen dasz sie nicht falsch reden / vnd dem frieden nach **JAGER** wölle / Amen.



ocn 68061154

